

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 31 (1899)

211 (8.9.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-685089](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-685089)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg bei der Expedition Peterstr. 5

Fernsprechanchluss Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 211.

Oldenburg, Freitag, den 8. September 1899.

XXXIII. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

Der Dreyfus-Prozess.

Oldenburg, 8. September.

„Ich halte Dreyfus für schuldig und beantrage seine Verurteilung nach Artikel 76 des Strafgesetzbuchs.“ Mit diesen Worten hat gestern der Regierungskommissar Carrière, nachdem das Zeugenhörverhör unerwartet schnell beendet war, sein Plaidoyer in Meines geschlossen. Danach wird man mehr und mehr mit der Thatfache rechnen müssen, daß das Kriegsgericht den Hauptmann Dreyfus von neuem verurteilt. Heute wird der Rechtsanwalt Demange sprechen, morgen voraussichtlich Labori, und am Montag oder Dienstag dürfte das Urteil gefällt werden.

Eine weitere Ueberraschung brachte die gestrige Sitzung mit der Erklärung Laboris, von Schwarzkoppen und Panizzardi würden sich von einer durch das Kriegsgericht entsandten Kommission vernehmen lassen. Es ist nicht ersichtlich, worauf sich diese Erklärung Laboris gründet, und es steht fest, daß sie, was Herrn von Schwarzkoppen betrifft, nicht den Thatfachen entspricht. Deutschland wird den Oberst von Schwarzkoppen weder nach Meines gehen lassen, noch in seine kommissarische Vernehmung einwilligen. Das bekräftigt jetzt auch, anscheinend offiziell, die „Köln. Ztg.“ und bemerkt dazu: „Nach deutscher Auffassung muß es bei den bisher gethanen Schritten sein Beenden haben. Fürst Bismarck und später Graf Bismarck haben sich in unabweisbarer Weise über die Unschuld von Dreyfus geäußert. Es ist das geschehen in wohlüberlegter Weise, nachdem zuvor dem Kaiser Vortrag gehalten und seine Genehmigung zu diesen Erklärungen eingeholt war. Diese Erklärungen haben in Frankreich nicht diejenige Aufnahme und Beachtung gefunden, auf die sie Anspruch erheben konnten, und es steht an jeder Mächtigkeit, daß ein Eingehen auf die jetzt geäußerten Wünsche und eine Vernehmung des Obersten v. Schwarzkoppen jetzt anders wirken werde als vorher. Nach maßgebender Ansicht kann sich aber Deutschland nicht noch einmal der Möglichkeit aussetzen, daß feierliche Erklärungen, die von seinen Vertretern oder Offizieren abgegeben werden, unbeachtet bleiben oder gar als unglaubwürdig hingestellt werden.“ Im übrigen sind Laboris Anträge und Erklärungen schon dadurch hinfällig geworden, daß das Kriegsgericht es einstimmig abgelehnt hat, eine Kommission zur Vernehmung von Schwarzkoppen und Panizzardi zu entsenden. Auf einigen Seiten versucht man übrigens, die Ablehnung der Anträge Laboris als ein für Dreyfus günstiges Anzeichen zu betrachten, da die Richter — so schließt man — es mit ihrem Gewissen vereinbaren, über den Angeklagten abzuurteilen, ohne so bedeutsame und entscheidende Zeugnisse wie die Schwarzkoppens und Panizzardis anzunehmen. Wir halten diese Annahme allerdings nicht für richtig, sondern sehen in der Ablehnung der Anträge Laboris nur ein weiteres Zeichen für die Dreyfus unfreundliche Stimmung des Kriegsgerichts.

Im übrigen wird über den Verlauf der gestrigen Sitzung des Kriegsgerichts aus Meines telegraphisch: Der Regierungskommissar Carrière teilt zunächst mit, er habe einen Brief von Carrière erhalten, der nicht kommen könne, weil er krank sei, aber in seinem Hotel dem Kriegsgericht zur Verfügung stehe. Der Gerichtsschreiber verliest einen Antrag Savignauds, wonin er das Kriegsgericht ersucht, in Protokoll zu nehmen, daß Carrière ihn einen lügenhaften Zeugen und einen Verleumdung genannt habe. Carrière hält seine früheren Behauptungen aufrecht; der Vorsitzende erklärt, er verlange, Savignaud kommen zu lassen. Labori verlangt das Wort, um eine dringende Mitteilung zu machen. Er erklärt, er sei benachrichtigt worden, daß Schwarzkoppen und Panizzardi nicht öffentlich ihre Zeugenaussagen machen sollten, daß sie sich aber von einer vom Kriegsgericht oder Oberst Jonauf abgeordneten Kommission vernehmen lassen würden. Labori beantragt, dieselben kommissarisch vernehmen zu lassen.

Während Labori seine Anträge abgab, wurde der frühere Chef der Sicherheitspolizei, Cohesfort, vernommen; er sagte aus, Dreyfus habe sich während der Dittlerhose über eine Frage des Rats de Gloms beunruhigt gezeigt, und als er einen Revolver erblieke, ausgerufen: „Ich will mich nicht töten, ich kann meine Unschuld beweisen.“ Nach ziemlich langer Beratung erklärt jetzt das Kriegsgericht, Präsident Jonauf sei allein kompetent, eine Kommission an Schwarzkoppen und Panizzardi zu deren Vernehmung zu entsenden; ferner erklärte sich das Kriegsgericht mit Einstimmigkeit für incompetent, den Anträgen Laboris Folge zu geben. Auf die Frage Laboris lehnte es Präsident Jonauf ab, eine Kommission an Schwarzkoppen und Panizzardi zu deren Vernehmung zu entsenden.

Aus der Verhandlung vor diesem Beschluß des Kriegs-

gerichts ist noch folgendes nachzutragen: Der Gerichtsschreiber verlas einen Brief des Hauptmanns Humbert, in welchem erklärt wird, Dreyfus habe das Verlangen bekundet, in das statistische Bureau des Generalstabs einzutreten. Sandherr habe sich dem widersetzt. Humbert habe Dreyfus getroffen, wie er mit Dokumenten in die geographische Abteilung ging. Dreyfus bemerkt hierzu, er habe nicht darum erlucht, in die statistische Abteilung zu kommen. Was die Dokumente betreffe, so möge man sie doch kommen lassen; man werde sehen, daß sie nicht wichtig sind. General Mercier konstatierte hierauf, daß die Aussage Freytagers auf das Kriegsgericht einen Einfluß ausüben müsse. Mercier wiederholte seine frühere Erklärung über die Dreyfus Panizzardis; sodann wandte er sich gegen Hauptmann Freytagers, führte einen Fall von Ungehörigkeit desselben an und erklärte, Freytagers habe auf Mabagastar Eingeborene ohne Urteil hirschten lassen, was vom Vöndral de Guverville und dem Oberst Mercier berichtet worden sei. Sodann verlas Mercier auf die Sinnesänderung Freytagers über die Schuld Dreyfus' und zog aus alledem den Schluß auf eine Geistesstörung bei Freytagers; er bat das Gericht, dessen Aussage nicht zu berücksichtigen. Hierauf verlas der Regierungskommissar Carrière seine Anträge, in denen er erklärt, daß er gegen die Entsendung von Vernehmungskommissionen nichts einzuwenden habe, vorausgesetzt, daß die Vorfragen des Militärstrafgesetzbuchs innegehalten würden. Darauf gab der Gerichtshof die gemeldete Entscheidung bekannt.

Auf Verlangen Demanges verliest nunmehr der Gerichtsschreiber die Berichte der mit der Prüfung des zur Aufrechterhaltung des Vorderans benutzten Papiers betrauten Sachverständigen. Labori legt eine Anzahl Briefe, darunter einen aus Genf, vor, in denen Genesius teils als Jesuit, teils als Mann ohne ritterlichen Galt und als ehrsüchtiger Mensch bezeichnet wird. Labori verliest alsdann ein Schreiben, in dem gesagt wird, daß Freytagers sich mit auswärtigen Fragen beschäftigte, und daß der Dienstweg, dem er angehöre, mit der Mobilmachung zu thun hatte, sowie daß Freytagers eine fowevane Verachtung der französischen Armee bekundet habe. Der Präsident erklärt, dieser Brief stehe in keinem Zusammenhang zur Dreyfus-Angelegenheit. Labori tritt den Beweis des Gegenteils an. General Chamois teilt dem Kriegsgericht den Brief des Agenten A. an seine Regierung mit, in welchem dieser die Ablehnung der Papiere, von denen die Rede war, anzeigt. In einem Briefe an Freytagers spricht der Agent A. auch von den Mäandern bei Paris und Loni, wodurch sich die Worte: „Ich gebe ins Mäandere“ erklären würden. Dieser Brief ist von A. vierzehn Tage nach der Verhaftung Dreyfus' geschrieben worden. Labori ersucht die Generale um Aufklärung über diesen Punkt. General Mercier versichert, die von Freytagers gelieferten Dokumente seien wertlos gewesen. Major Gattmann wiederholt seine Erklärungen wegen der hydropneumatischen Wrense und sagt, die Bemerkungen General Merciers seien unrichtig. Der Präsident verweigert dem Zeugen Ingenieur Defons-Damoche das Wort, worauf die Sitzung kurz vor 10 Uhr auf eine halbe Stunde unterbrochen wird.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung ergreift der Regierungskommissar Carrière das Wort zu seinem Plaidoyer. In dem Augenblick, als sich Carrière erhebt, um sein Plaidoyer zu beginnen, verlassen sämtliche als Zeugen anwesende Offiziere den Saal, um Meines zu verlassen und sich in ihre Quartiere zu begeben. Der Regierungskommissar erklärt in lautiester Stimme das ganze Gericht: „Die Frage an die Kriegsrichter ist die: Hat Dreyfus 1894 eine auswärtige Macht die im Vorderan erwähnten Schriftstücke ausgeliefert? Die Aufgabe des Kriegsgerichts ist nicht diese, sondern die Aufgabe des Kriegsgerichts 1894. Es hat ruhig und mit Mäßigkeit seine Aufgabe, der Gerechtigkeit zu dienen, zu erfüllen. Die menschliche Gesellschaft kann nichts verlangen als absolute Gerechtigkeit. Ich beuge mich vor der Entscheidung des Kassationshofes, welche den Verhandlungen bestimmte Grenzen vorzeichnet. Der Ausschluß der Öffentlichkeit ist notwendig gewesen. Diefelbe habe die Aufstellung nicht beeinträchtigt. Die Verteidigung konnte alles; wir sind für Indiskretionen nicht verantwortlich.“ Carrière giebt sodann einen historischen Überblick über die Affäre, er erinnert an den niederbrennenden Einbruch, welchen unter den Offizieren die Feststellung der Thatfache hervorrief, daß Dreyfus ein Verräter sei, und legt die Vorunterstellungen, die die Verhandlungen, sowie das Urteil gegen Dreyfus dar. Er wolle nicht davon sprechen, in wie weit Weiser und Spiel in Frage kämen; die Affäre könne auch ohne diese beiden Punkte aufgestellt werden. „Man hat gesagt, wir sind einfach Menschen; nun wohl, wir sind aber auch Menschen, denen Gerechtigkeitssinn und Ehrlichkeit innewohnt!“ Darauf wendet sich der Regierungskommissar an den Vorderan zu. Er hält es für sehr bezeichnend, daß im Vorderan die Stelle betreffend die Beobachtungsstruppen vorkommt. Auch ist es der Ansicht, daß man sich nur in den Bureaus des Kriegsministeriums Nachrichten über die Artillerieformationen beschaffen konnte. Carrière reumittet sein Plaidoyer dahin, er habe, als er an das Studium der Geheimtaten ging, einen Augenblick die Empfindung, daß man Dreyfus freisprechen und den Unschuldigen rehabilitieren könnte. Seine Ueberzeugung von Dreyfus' Unschuld habe sich jedoch in das Gegenteil umgewandelt. Er sei in der nunmehrigen Ueberzeugung von Dreyfus' Schuld durch die Zeugenvernehmung bekräftigt worden. Carrière schließt mit den

Worten: „Auf Ehre und Gewissen, ich halte Dreyfus für schuldig und beantrage seine Verurteilung.“

Darauf wird die Weiterverhandlung auf morgen verlagert, wo Demange sprechen wird. Als Dreyfus, der abgeführt wird, den Verteidigern die Hände schüttelt, ruft ihm Labori zu: „Hur Mut!“ Diefelben Worte werden Dreyfus von mehreren anderen Seiten zugerufen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Gestern Vormittag fand bei prachtvollem Wetter die Parade des württembergischen Armeekorps auf dem Mandersfelde zwischen Untertürkheim und Cannstatt statt. Der Kaiser, die Könige von Sachsen und Württemberg, Prinz Ludwig von Bayern und Prinz Albrecht von Preußen erschienen um 9 Uhr zu Pferde auf dem Felde. Die Königin war im vierpännigen Wagen erschienen. Nach dem Abreiten der Front fand ein einmaliger Vorbeimarsch statt. Der König führte den Kaiser fünf Regimenter vor. Der Kaiser, der König von Sachsen, der Großherzog von Hessen und Prinz Ludwig von Bayern führten gleichfalls Regimenter vor. Das Radfahrer-Detachement nahm auf Rädern an der Parade teil. Nach der Parade ritt der Kaiser die Front der Kriegervereine ab und besah sodann mittels Sonderzuges mit der Königin nach Stuttgart in das königliche Schloß zurück.

Nachmittags 4 1/2 Uhr war im Residenzschloß Galtstapel, an der alle Fürstlichkeiten teilnahmen. Der Kaiser sah zwischen dem König und der Königin von Württemberg, Rechts von der Königin sah der König von Sachsen; gegenüber dem Kaiser sah der kommandierende General, Prinz v. Falkenhäuser. Bei der Galtstapel hielt der König von Württemberg einen Trinkspruch, welcher etwa folgendes lautierte:

„Es ist mir eine große Freude, daß Euer Majestät in meinem Lande wieder Einkehr gehalten haben. Die glänzenden Augen und der Jubel der Bevölkerung werden Zeugnis abgelegt haben für die treuen und aufrichtigen Gefühle der selben. Wie einstens Seiner Majestät dem hochseligen Kaiser Wilhelm dem Großen, dessen Denmal Euer Majestät gesehen haben, und dessen Erziehung aus den inneren Gefühlen des württembergischen Volkes hervorgegangen ist, so schlagen auch heute dem Einfluß des großen Kaisers die Herzen entgegen. Ich gebe meinem Danke dafür Ausdruck, daß Euer Majestät auch heute den Leistungen meines Armeekorps ein wohlwollendes und lobendes Urteil ausgesprochen haben. Der Stolz des Soldaten ist es, seinem obersten Kriegsherrn zu zeigen, daß er ebenso wie auf dem Mandersfelde tüchtig sein wird, wenn der Ruf des obersten Kriegsherrn an ihn ertönt, in ersten Kampfbereitschaft zu bewähren und sein Blut für Kaiser, König und Vaterland zu vergießen. Ich danke für die beehrte Gnade, Seine kaiserliche und königliche Majestät den Anzügen des deutschen Reiches und von Preußen von nun an in den Eifen meines Armeekorps führen zu können. Ich erlaube darin einen neuen Beweis besonderer Gnade und Huld für mein Haus und mein Armeekorps. Daß wir aber nicht ruhen, sondern in demselben Eifer fortzuführen werden, das fasse ich zusammen in das Gelohnis ewiger Treue und Aufopferung bis zum letzten Blutstropfen. Seine Majestät der Kaiser und König: Hurra! Hurra!“

Der Kaiser erwiderte unmittelbar darauf etwa folgendes:

„Ew. Majestät bin ich dankbar für die soeben geäußerten Worte. Es ist mir in der That eine hohe Freude gewesen, das wundervolle Armeekorps unter Ew. Majestät Führung zu sehen. Ich beglückwünsche Ew. Majestät dazu. Ew. Majestät werden es mir nicht verdenken, wenn auf württembergischem Boden die Pulse meines Herzens schneller schlagen als anderswo, denn dieses Land bildet die Wiege meines Geschlechtes, und von hier aus gogen meine Vorfahren in die ferne Nordmark, um ein neues Vaterland zu gründen und Jahrhunderte lang für das Emporblühen eines neuen Volkes zu arbeiten. Ich glaube den in der That zum Herzen gebenden Jubel und den begeisterten Empfang dahin richtig zu begreifen, daß ich annehme, daß das Volk stolz ist, sein Armeekorps unter der Führung seines Königs zu sehen. Darin verbinde ich mir, wie in unseren Monarchien das Königstum an der Spitze eines Volkes die einzig wirklich sichere Stütze für die Bewahrung von Thron und Altar, Religion und Sitte am Ausgang des 19. Jahrhunderts ist. Ich fasse alle meine Gefühle und all meinen Dank zusammen in der Wunsch, daß es Ew. Majestät und Ihrem Hause vergönnt sein möge, alle Zeit so zu sprechen wie heute Ew. Majestät erlauchten Worten. Daß Sie allezeit und überall Ihr Haupt in den Schoß Ihrer Unterthanen legen können. Ew. Majestät der König und sein Haus und das Land Württemberg: Hurra! Hurra! Hurra!“

Zu der städtischen Rede des Kaisers schreibt die katholische „Köln. Volksztg.“: Der Trinkspruch wird namentlich durch den warmen Appell an die Vertreter der Kirche Ansehen erregen. Zwar wird wir — vorausgesetzt, daß die Wiedergabe überhaupt wörtlich genau ist —

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Wüthner, Mottentstr. 1 u. Ant. Paruski, Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: J. Töbelmann, Bremen: Heren C. Schlotter u. W. Scheller

mit der Begründung dieses Appells nicht ganz einverstanden. Wir sind nicht der Meinung, daß, in den heutigen bewegten Zeiten die kaiserliche Hand und das Wappenschild des deutschen Reiches die einzige Stütze und der alleinige Schutz ist, den die Kirche hat". Den festen Halt im Kampfe gegen den "Geist des Unglaubens" hat die Kirche zunächst in dem Bewußtsein der göttlichen Sendung, in der Verheißung ihres göttlichen Stützes, daß er im Kampfe gegen die "Porten der Hölle" bei den Seinen bleiben werde bis zum Ende der Welt. Eben so wenig wie sie als göttliche Einrichtung den Staat als "Quelle allen Rechtes" anerkennt, vernag sie den Schutz der weltlichen Gewalt als alleinige Bürgschaft ihrer Existenz und als innersten Beweggrund ihres Verhaltens zur staatlichen Autorität aufzufassen. Ihre Diener und Kinder empfinden es mit herzlichem Dank, daß die alten bösen Zeiten, wo sie gegenüber staatlichen Uebergriffen notgedrungen den Kampf für ihr Recht und ihre Freiheit aufnehmen mußten, jetzt besseren Tagen Platz gemacht haben. Sie freuen sich, daß unter der Regierung Kaiser Wilhelm II. jeder größere Konflikt zwischen Staat und Kirche vermieden worden ist, und daß die Majestät, wie früher schon wiederholt, so auch jetzt wieder seinen Wohlwollen für die kirchliche Gemeinschaft warmen Ausdruck gegeben hat, welcher so viele Millionen Deutsche und hiesig Kreuze angehören. Aber der tiefste Grund ihres Verhaltens ist doch ein anderer: "Die Achtung vor der Krone" und ihrem Träger erscheint ihnen als sittliche Pflicht, die an sich unabhängig ist von der Gunst oder Ungunst der jeweiligen Regierung des Monarchen; wenn auch die Wärme des Geistes der Achtung von den wechselnden Zeiten beeinflusst werden mag, an sich ist es dem Wesen nach entzogen, während "das Vertrauen zur Regierung" allerdings, wie in den Tagen des Kulturkampfes, gänzlich verloren gehen kann und dann erst wieder erworben werden muß. Diese Einschränkung aber hindert uns nicht, in den Worten des Kaisers eine neue Bürgschaft zu erblicken, daß das friedliche Verhältnis zwischen Kirche und Staat, allen Gefahren der Friedensstörer zum Trotz, aufrecht erhalten werden soll, und diese Bürgschaft begrüßen wir eben so freudig, wie den Ausdruck der kaiserlichen Hoffnung, daß dem Reichsland und dem Reiche auch in anderem Sinne "noch lange tiefer Friede beschieden sei".

Zur Bekämpfung des Anarchismus hat die italienische Regierung vor drei Monaten nach dem "Sann. Cour." an alle Regierungen, die sich an der Konferenz zur Bekämpfung des Anarchismus beteiligten, eine Mahnung gerichtet, die auf der Konferenz zugelegten Berichte über die Durchführung der beschlossenen Maßnahmen möglichst bald einzuführen. Darauf sind jedoch bis jetzt erst die Antworten von zwei kleineren Staaten, sowie von einer Großmacht eingegangen. Darin wird mitgeteilt, daß die auf der Konferenz als mindestenswert bezeichneten gesetzgeberischen Maßnahmen sich jetzt in den betreffenden Staaten noch nicht eingeführt werden konnten, dagegen sind auf dem Wege der Verwaltung verschiedene Veranstaltungen im Sinne der Konferenzbeschlüsse getroffen worden.

Die Nachricht, daß der Bureaudirektor des Reichstags, Knack, binnen kurzen sein Amt niederlegen würde, bestätigt sich nach der "Allg. Volkstg." nicht. Direktor Knack hat vielmehr am Sonnabend seinen Urlaub beendet und sein Amt wieder übernommen.

Die "Nordd. Allg. Ztg." schreibt: "Eine Korrespondenz will aus angeblich sicherer Quelle erfahren haben, daß der preussische Landwirtschaftsminister v. Hammerstein um seine Entlassung gebeten und diese auch erhalten habe. Die Veröffentlichung der Verabschiedung habe sich nur deswegen verzögert, weil ein Nachfolger nicht sofort gefunden wurde. Wir können diese Meldung als vollständig aus der Luft gegriffen beschreiben." Auch dem "Sann. Cour." wird das Gerücht vom Austritt des Ministers von Hammerstein aus dem Amt, wo der Minister augenblicklich weilte, als völlig unbegründet erklärt.

Ueber das Verhalten der preussischen Regierung gegenüber dem Bunde der Landwirte berichtet die "Posener Ztg.": "Wir erfahren mit Bestimmtheit, daß die Regierung in einen umfassend angelegten Feldzug gegen den Bund der Landwirte einzutreten beabsichtigt. Die einleitenden Schritte sind in unserer Provinz bereits geschehen. Unzweifelnde Erfolge werden den Beamten, die Bestrebungen des Bundes zu untergraben. Die Kreisblätter erhalten entsprechende Instruktionen. Weitere Maßregeln sollen folgen."

Ein Teil der gemäßregelten preussischen Beamten wird, wie nach dem "Total-Anz." in konservativen Kreisen verlautet, alsbald den endgültigen Abschied aus dem Staatsdienst nehmen, um teils im Ruhestand zu verbleiben, teils in andere Verwaltungszweige überzutreten.

Sozialdemokraten werden infolge der Maßregelung des Landrats v. Brochmann in Wohlau zahlreiche konservative werden. Nach einer Zuschrift aus dem Kreise Wohlau an den "Reichsb." erklärte der Bürgermeister einer kleinen Stadt angelehnt der Maßregelung des Landrats v. Brochmann: "Nicht weiß man nicht mehr, was man tun soll; am besten ist es, jeder ehrliche Mann enthält sich der Wahl und überläßt den Sozialdemokraten und dem Centrum das Feld, vor denen hat die Regierung wenigstens fürcht". Ein Amtsvorsteher sagte dem Gemeindevorstand des "Reichsb.": "Nicht werden alle bald freisinnig oder sozialdemokratisch machen, und so ist es auch am besten. Die Regierung scheint es so haben zu wollen."

Ausland

Die Streitigkeiten zwischen England und Transvaal drängen zur Entscheidung. Die londoner "Morning Post" veröffentlicht ein Telegramm aus einer für maßgebend bezeichneten kaptischen Quelle, welche besagt, daß am Freitag ein Ultimatum nach Pretoria geschickt werden soll. Der außerordentliche englische Minister, der heute in London stattfindet, ist die Folge der Antwort Transvaals auf die jüngsten Vorschläge Chamberlains. Die Antwort wird von der britischen Regierung als unbefriedigend erachtet, weil darin Englands Anspruch auf Souveränität über Transvaal aufs neue angefochten wird. Im Ministerium wird die Frage eines Ultimatus erwogen werden.

Aus Pretoria wird gemeldet: Auf Ersuchen der Regierung der südafrikanischen Republik hat der Vertreter Englands in Pretoria an den Gouverneur der Kapkolonie, Milner, die Anfrage gerichtet, ob er irgend welche Unterstützung über die Mobilisierung englischer Truppen an der Grenze der südafrikanischen Republik geben könne.

Dem kaiserlichen Bureau wird aus Simla telegraphiert: Drei Kavallerie-Regimenter, vier Infanterie-Regimenter, drei Feldbatterien und vier Feldlazarette haben Befehl erhalten, sich bereit zu halten, damit sie in kürzester Frist nach Südafrika abgehen können.

Aus dem Großherzogtum.

Der Kaiser hat unter dem Vorwande des Besuchs in der Provinz die Reise nach Ostpreußen gemacht. Die Reise wird am 1. September in Königsberg beginnen.

Oldenburg, 8. September.

* Eine Bekanntmachung des Oberbürgermeisters vom August vorigen Jahres rufen wir unseren Lesern in die Erinnerung zurück: Nachdem bemerkt worden ist, daß die an die Pfarre gerichteten brieflichen Gesuche um Mitteilung von Auskünften aus den Kirchenbüchern (z. B. Geburts- u. i. m. S.) noch immer häufig ohne Befriedigung der Gebühren bezogen mit der Bitte um Abnahme derselben eingeht, erinnert der Oberbürgermeister hierdurch zur Vermeidung unnötiger Mehrkosten daran, daß die Gebühr für jeden Auszug aus den Kirchenbüchern, der sich auf eine Eintragung bezieht, nach Art. 2 des Gesetzes vom 6. Dezember 1894 50 Pfg. beträgt, und daß der gewünschte Schein am schnellsten und billigsten in der Weise zu erlangen ist, daß dem Gesuch 60 Pfg. in Postmarken beigelegt werden."

* Das Manöver innerhalb der 19. Division ist nach dem heutigen Geheiß beendet. Beide Brigaden vereinigten sich und bezogen gemeinsam Bivak gegen einen unter Führung des Obersten Grafen von der Schulenburg, Kommandeur der 19. Kavallerie-Brigade, zusammengefügten markierten Feind. Zu demselben gehören das 3. Bataillon des Inf.-Reg. Nr. 78, das ebenfalls der Dragoner-Regiment Nr. 19, die 1. und 10. Batterie des Feld-Art.-Reg. Nr. 26 und die 1. u. 2. Komp. des hann. Pionier-Bat. Nr. 10. Der markierte Feind bezieht sein Bivak, sondern vier Quartiere um und bei Berden beziehen. Unsere 19. Dragoner wohnen heute Nacht in der Artillerie-Kaserne daselbst. Die gesamte 19. Division wird am Sonnabend Morgen den markierten Feind, der Berden und etwa 5 km östlich von dieser Stadt, mit seinem rechten Flügel in der Nähe der Aller-Ausschlüsselung angriffen. S. R. D. der Großherzog wird bei der Hebung als oberster Schiedsrichter fungieren. Nach Schluß dieser Hebung ist das Manöver der 19. Division beendet. Die Fußtruppen rücken sofort zum Abmarschort ab nach den Bahnhöfen in Langwedel und Berden. Die Kavallerie und Artillerie und das Train-Detachement beziehen Quartiere und rücken am nächsten Tage, sowie dieselben ihre Garnison noch nicht erreicht haben, per Fußmarsch in ihre Garnisonen zurück. Unsere Einmündung werden von Langwedel aus in zwei Eichenbüscheln, zu denen die Eichenbüscheln von Oldenburg nach dort befördert werden, nach hier transportiert.

* Der Kampfgemeinschafts-Verein feierte gestern Abend nachträglich das Gedächtnis durch einen Konmerz in dem Vereinslokal Marktallee unter reger Beteiligung seiner Mitglieder. Der Festlichkeit voraus ging die monatliche Versammlung, die durch die Tagesordnung ihre Erlebigung fand. Die Sitzung eröffnete in Abwesenheit des Präsidenten, Majors a. D. Noell, der Vize-Präsident, Kamerad Jßen. Letzterer teilte mit, daß es dem erkrankten Präsidenten, der zu einer Kur in Karlsbad weile und von da nach Wiesbaden weitergereist sei, gut ergehe. In den Verein wurden drei neue Mitglieder aufgenommen. Durch den Tod hat der Verein den Kameraden Gastwirt Bobe verloren. Das Andenken des Verstorbenen wurde durch Erheben von den Sitten geehrt. Es wurde ein von der Familie gesandtes Dankschreiben für die Teilnahme des Vereins am Begräbnis zur Kenntnis gebracht. Mit dem Verstorbenen hat der Kampfgemeinschaftsverein in diesem Jahre den 7. Kameraden durch den Tod verloren. Kamerad Dinslader hat wegen Verletzung in preussische Dienste seinen Austritt aus dem Verein angezeigt. Nach kurzer Erwählung des stützenden Räumdenplanzen, bei dem eine besondere Anerkennung dem Gesangsverein "Kameradenschaft" für dessen Mitwirkung zu Teil wurde, wurde weiter mitgeteilt, daß eine Unterstutzung an eine Witwe im Betrage von 50 Mark verausgabt sei. Die nächste Versammlung findet nicht am 5., sondern am 12. Oktober statt. Hiermit war der offizielle Teil erledigt, und der Seban-Konmerz begann. Kamerad Kuhlmann nahm das Wort und legte in einer feinen Rede die Bedeutung des Gedächtnisses dar. Am Schluß wurde ein brauendes Hoch auf S. M. den Kaiser, auf S. R. D. den Großherzog und auf das Vaterland ausgebracht. Es wechselten nunmehr Vorträge auf den Klavier- und gemeinschaftliche Gesänge mit einander ab. Der Gesangsverein "Kameradenschaft" ließ es sich auch diesmal nicht nehmen, das Fest durch herrliche Liedervorträge zu verherrlichen. Aufmerksam verfolgten noch weitere Reden auf die Kameradenschaft usw. Ein Schreiben des altenburger Kriegervereins kam zur Verlesung, worin dem Kampfgemeinschaftsverein die herzlichsten Grüße und Wünsche übermittelt wurden. An den Präsidenten des Vereins, Major a. D. Noell, der, wie bereits erwähnt, abwesend ist, wurde ein Telegramm mit folgenden Inhalt geschickt: "Major Noell, Wiesbaden. Unsere herzlichsten Grüße von der Sebanfeier. Der Kampfgemeinschafts-Verein." In äußerst feierlicher Stimmung blieb der Verein noch mehrere Stunden zusammen, wobei einzelne Mitglieder durch Vorträge und Erzählungen die Anwesenden erheiterten. Erst spät wurde die schon verlaufene Feier beendet.

* In den vom Hofschloß des Sommertheaters her festlich dekorierten Räumen der Audienz hält der Hofkriegsverein nächsten Sonntag großen Ball ab.

* Die Galaberischen Bohrungen in Oldenburg fördern gute Resultate zu Tage; das Ergebnis der chemischen Untersuchung lautet recht günstig. Nach answärtigen Zeitungen hat eine englische Gesellschaft Herrn Galbera für das Alleinrecht der Ausbeute (ohne Grundbesitz) 250,000 Mk. geboten, aber ohne Erfolg. Wie verlautet, soll auch im Westen der Stadt gebohrt werden.

* Aus der Gegend nördlich vom Kirchhof kommen mehrfach Klagen über eine das Geruchorgan zu sehr belästigende Bewirtschaftung des Gartenlandes zwecks Hebung der Fruchtbarkeit. Derartige Arbeiten müssen nachts vorgenommen werden.

* Bezüglich des Verfalls der nachweislich Statut 18 aus-

schließlich maßgebend ist, welches bestimmt, daß der Verkauf von Dorf nur nach bestimmten Maßen oder nach Gewicht zu geschehen hat. Demzufolge dürfen, wenn der Dorf nicht vom Käufer an der Lagerstelle empfangen, oder derselbe nicht nach Gewicht verkauft ist, nur Ladungen in Quantitäten von 20, 30, 40 oder 60 lb abgegeben werden. Wenn nun auch das Auge des Geheges macht und der fälschliche Dorfseller um diese Zeit raslos seines Amtes walte, so kann derselbe doch nicht überall zur Stelle sein, und es mag ab und zu noch wohl ein kleines oder auch größeres Mißverhältnis beim Kauf durchgeschlüpfen. Die Geschehensbeurteilung, d. h. die Abgabe, werden nach dem an- geführten Satze, sonst nicht andere strafrechtliche Be- stimmungen eintreten — bei beträchtlichem Mißverhältnis dürfte dürfte auf Betrug erkannt werden — in jedem einzelnen Falle mit einer in die Stadtkasse fließenden Geldbuße bis zu 30 Mk., im Nichtbeurteilungsfalle mit entprechender Haft bestraft.

* Ein schönes Fest hatte der "Virtueverein" für Oldenburg und Umgebung" gestern Abend im prächtig zu dem Zwecke geschmückten Saale des "Gindefhofs" ver- anstaltet, nämlich die Verleihung einer Auszeichnung an treu und lange dienende Dienstboten im Wirtschaftsgewerbe. Gegen 10 Uhr eröffnete der Vorsitzende des hiesigen Virtuevereins, Herr Unionist Nolte, das Fest mit einer Begrüßungsrede und ließ die ca. 100 erschienenen Teilnehmer willkommen. Der Herr Vorsitzende erklärte dann mit kurzen Worten die Veranlassung zu dieser Feier, zu welcher der langjährige Vor- sitzende des deutschen Gastwirtschaftsverbandes, Theodor Müller- Berlin, die Anregung gegeben. Diefem verdienstvollen Mit- gliede zu Ehren sei durch Sammlung und Beiträge in den Virtuevereinen ein Fonds unter dem Namen "Theodor Müller- Stiftung", der jetzt die Höhe von ca. 100,000 Mk. erlangt habe, zusammengebracht. Die Zinsen von diesem Gelde werden für notleidende Dienstboten im Wirtschaftsgewerbe, welche 10 Jahre lang bei einer Herrschaft treu geblieben haben, ver- wendet; desgleichen werden die Kosten der Diplome s. daraus bestritten. Die Auszeichnungen, welche den Treudienern werden, bestehen nach dreijähriger Dienstzeit in einem Diplom, nach sechsjähriger in einer silbernen Medaille oder Brosche und nach zehnjähriger Dienstzeit in einem Diplom mit der An- merkung auf die Z. H. Müller-Stiftung. Der Herr Vorsitzende hielt dann eine Ansprache an die zu Dekorierenden und er- mahnte sie, lange bei ihren jetzigen Brotherrren auszuhalten, um die höheren Grade der Auszeichnungen zu erlangen, wozu ihre Herrschaften sie sicher durch milde und gütige Behandlung in ihrem für die Gastwirtschaft besonders schweren Beruf unterstützen werde. Es erfolgte dann die Verteilung der Diplome an die Treudiener. Es konnten diesmal keine höhere Auszeichnungen zur Verteilung kommen, weil keine Anmeldungen dazu an den Verein eingekommen, obgleich, wie der Herr Vorsitzende erwähnte, solche Personen vorhanden seien. Im ganzen wurden folgende 17 Personen ausgezeichnet: Helene Baste, seit 1. Mai 1896 bei W. Müllerhies; Käthe Jünger, seit 1. November 1896 bei 2. Vater-Dietrich; Sophie Hilgen, seit 1. Mai 1896 bei 5. Meiners-hier; Katharine Kippen, seit 1. November 1896 bei 5. Stoll-hier; Mathilde Volkman, seit 1. Mai 1896 bei 5. Hilgen-hier; Sophie Bolling, seit 1. November 1894 bei 5. Denes-hier; Helene Widen, seit 1. Mai 1896 bei 5. Böcher-hier; Anna Kahlmann, seit 1. April 1893 bei Sandbich- hier; Helene Witten, seit 1. Mai 1896 bei Georg Struthoff- hier; Sophie Rogemann, seit 1. Mai 1896 bei W. Vies-hier; Tekla Meinen, seit 1. Mai 1895 bei G. Meyer-Wohlfeld; Math. Bulling, seit 1. Mai 1894 bei Lehmann-Berne; Louis Rath, seit 16. November 1880 bei 3. Friedrichs-hier; Heinrich Bitter, seit 1. Mai 1885 bei 5. Danten-hier; Fritz Darks, seit 1. Mai 1896 bei 5. Leveneg-Berne; Adolf Schmitzer, seit 1. Dezember 1895 bei 5. Schmitzer-hier; S. Jansen, seit 1. Oktober 1896 bei Judenach-hier. Daß aus die städtischen Behörden den Verleihungen und humanen Einrichtungen des Virtuevereins günstig gesinnt sind, zeigte ein vorgelegener Brief des Herrn Stadthofes. Nach der offiziellen Feier ging es zur Tafel, zu einem solchen, durch verschiedene Reden und Toasts gewürzten Mahle, welches der Küche des Gindefhofs wirts zur Ehre gereichte. Dann folgte ein Ball, welcher alle bis in die Morgenstunden in freudigster Stimmung zu- sammen brachte.

* Zufahrt mit Preisermäßigung. Die vereinigten Leier-Gesellschaft Dampfzuges veranlassen am Sonntag, den 10. September d. Js., eine Zufahrt von Leier nach Borkum und zurück zu dem ermäßigten Preise von 3,00 Mk. für die Person (einschließlich Landungs- und Eisenbahnfahrt auf der Insel). In dieser Zufahrt, die mit dem fahplanmäßig verkehrenden Dampfer (Abfahrt von Leier 8,15 vormittags, Rückfahrt von Borkum 4 Uhr nachmittags) stattfindet, werden auf den Stationen Bremen, Delmenhorst und Oldenburg an Personen, welche zugleich Schiffsfahrten lösen, in beschränkter Anzahl Nachfahrkarten nach Leier zu ermäßigten Preisen ausgegeben.

* Die ausländischen Maurer vom Postenbau werden, da ihre Forderungen abgelehnt sind, die Arbeit nicht wieder aufnehmen. Der Postbau wird mit Lebrungen und Gefellen, die die Baunahme zur Verfügung stellt, fort- gesetzt, jedoch derselbe keine Unterbrechung erleidet und der Unternehmer nicht in Verlegenheit kommt.

* 9. 9. Der morgige Sonnabend ist für Sammler interessant wegen seiner merkwürdigen Jagdgruppen.

* Eversen, 8. September. Die gestern Nachmittag in Holes Hiespania ("Lapenburg") stattgefundene Ge- meinderatsitzung erledigt zunächst einige Geschäfte betr. Wegerde. Der Landmann Gerh. Delfendrus-Eversen hatte um Anweisung der Wegerde am Jagen. "Sedenhaff" (März- weg) gebeten. Der Gemeinderat erklärte sich damit einver- standen, die Hälfte des Sedenhaffs zu übernehmen. Ferner hatte der Gutsbesitzer Haate-Dietrichsfeld um Anweisung der Wegerde an seinen an der Oldenburg-wiesfelder Chaussee liegenden Landereien nachgefragt. Der Gemeinderat genehmigte die Hinweisung, weil der betr. Wegerdebesitzer der Zeit wegen keine Wegerde mehr enthält. Schließlich hatte noch der Schnei- dermeister Joh. Wente-Sen ebenfalls um Einweisung eines Wegerdebestandes in Dfen nachgefragt. Der Gemeinderat er- klärte sich auch hiermit einverstanden. Durch diese letztere Ein- weisung wird auch der bei den Residenten so beliebte Sa- lamander sich von der Bildfläche verschwinden. Hierauf wurde über den mit Spannung entgegesehenen zweiten Punkt der Tagesordnung, Beleuchtung betreffend, ver- handelt. Da die Ansichten und Meinungen in der hierüber stattgefundenen Diskussion sehr verschiedene waren, so konnte leider über diesen wichtigen Punkt kein Beschluß gefaßt und wird wahrscheinlich auch nunmehr nicht eher gefaßt werden,

esse nicht ein von der Ostfahst Eersten ausgearbeitetes Statut hierüber vorliegt. Solange, und das wird wahrscheinlich noch ziemlich lange dauern, müssen sich unsere Einwohner, wenn sie sich des Abends noch ein „Schöppchen“ genehmigen wollen, mit einer Blendlaterne versehen falls sie nicht selbst so illuminiert sind, um ihre feierlichen Penaten wieder auffinden zu können. Für Nichtgenehmigte, Passanten und Reisende ist der Ort hinfort abends nicht mehr zu betreten. Es ist geplant, einer Haftpflichtversicherung beizutreten, die für die vielen Unfälle, die in der Dunkelheit passieren werden, aufkommen hat.

□ **Zwischenbahn.** 8. September. Dem hiesigen Gesangsverein „Teutonia“ wurde dadurch eine freudige Ueberraschung bereitet, daß von ehemaligen Mitgliedern des Vereins, die jetzt in Amerika leben, ein namhafter Beitrag zu den Kosten des neuen Bauners eingesandt wurde. Für die sorgfältige Aufbewahrung des kostvollen Bauners ist ein Glasfahst aufgestellt worden.

□ **Glückst.** 7. September. Die Wahlmännerwahl zum Landtag findet für die hiesige Stadtgemeinde am 22. d. Mts., nachm. von 3-5 Uhr im Hotel „Frisch Bismarck“ hier selbst statt.

□ **Uthhorn.** 7. September. Eine Menge Grubenholz aus dem südlichen Teile unseres Herzogtums ist innerhalb der letzten Jahre von den Grubenverwaltungen in Westfalen angekauft und per Bahn dahin gefahrt. Der dafür gezahlte Preis ist ziemlich hoch, und die Besitzer von Glöckst lösen aus ihrem Waldbesitze eine ansehnliche Summe. Die Zubereitung jedoch erfordert viele Arbeit. Nachdem das Holz gefällt ist, wird es von der Kinde bereit und in kurze Stämme zerlegt; dann muß es per Wagen bei mangelhaft schlechten und langen Wegen nach der nächsten Bahnhafst gebracht werden.

□ **Widderhausen.** 6. September. Bei der Hauptüberfahstung sind im hiesigen Orte angesetzt 19 Ewer, abgesetzt 3 Ewer. Im Verhältnis zu der ausgearbeiteten Schweinezahl dürfte die Zahl der angekauften Ewer noch nicht genügen. — Während auf diesem Boden die Kartoffelernte reiche Erträge verspricht, sind auf Sandböden infolge der langen Trockenheit die Knollen nur klein geblieben. Bedauerlicherweise ist die unter dem Namen „Widderhauser“ bekannte, sehr schmackhafte Kartoffel hier wenig mehr anzutreffen, da dieselbe durch langjährige Fruchtlosigkeit ausgearbeit ist. Bei dem günstigen Wetter ist die Erntemerteinte im vollen Gange, auch mit dem Kartoffelernte hat man begonnen. Mit der Ausfaat des Roggens wird in nächster Woche begonnen. — Die Wahl der Landtagsabgeordneten findet hier am 23. September, vormittags, im Rathaus statt. — Nach einer Mitteilung soll der Verkehr auf unsere Bahn im Oktober bis Neuenkirchen eröffnet werden und die ganze Strecke bis Gesepe im Mai 1900 vollendet werden; es wäre dringend zu wünschen, daß diese Termine innegehalten würden, damit wir uns endlich der Vorteile einer durchgehenden Eisenbahnverbindung erfreuen könnten.

□ **M. Nordenham.** 7. September. In Aufzählungen wurden im vorigen Jahre längs dem Ufer der Wesermündung am Fuße des Deiches, und zwar außerhalb desselben, in bestimmten Abständen ca. 2 Meter lange Quadersteine derart in die Erde gesteckt, daß sie aufrechtstehend ca. ein Drittel Meter hoch aus derselben hervorragen. In die Spitze des kegelförmigen Kopfes dieser Steine sind schwere eiserne Bolzen eingelassen, welche an der Vorderseite Nummern tragen. Diese Steine dienen Nivellements, welche durch Beamte der preussischen Regierung überall an den Ufern der Ströme und den Küsten der Meere vorgenommen werden und in diesen Tagen nun auch an der Mündung der Weser auf obdenburgischem Gebiete stattgefunden haben. Diese Nivellementsarbeiten sind heute, was Aufzählungen anbelangt, beendet worden. Das Weserufer ist von Sandbänken, Wänden ab nivelliert worden. Die genannten Steine sind feste Marken für diejenigen Punkte, deren Höhenlage jetzt genau bestimmt wurde, und zwar werden diese Höhen auch den bereits seit ca. 20 Jahren in Preußen gültigen einheitlichen Normalniveau zufließen. Die Nivellementsarbeiten sind, wie erwähnt, seitens Preußens und zwar selbstverständlich nur im Bereiche des preussischen Gebietes angeordnet worden. Wo aber andere Bundesstaaten sich in die preussische Nivellementslinie hineinmischen, müssen auch diese aus technischen Gründen in die nivellistische Reihe eingeschlossen werden. Die obdenburgischen Ausführenden Nivellements haben bisher zu dem preussischen Normalniveau keinen Bezug gehabt. Die Bremer und federwaderer Null bilden hier wohl die Vergleichspunkte. Einen weiteren Zweck als die Höhen an dem Ufer der Weser nach dem preussischen Normalniveau zu bestimmen, haben die beiden benannten Nivellementsarbeiten, wie man ersieht, nicht gehabt. Der Normalniveau liegt in der Erde versteinert und zwar 37 Meter unter einer an der Sternwarte zu Berlin angebrachten Marke. Dieser Normalniveau soll nach der Mittelwasserhöhe bei Amsterdamm festgelegt sein, stimmt also mit dieser überein. Die Nullpunkte des federwaderer und des Bremer Pegels sind sowohl unter sich als auch von dem preussischen Normalniveau sehr verschieden. Letzterer wird mehr und mehr auch von den übrigen Staaten des deutschen Reiches angenommen. Die übrigen geodätischen Feststellungen bilden die Grundlage für alle folgenden, aus irgend einem Grunde notwendig werden Höhenmessungen. Es wird von wissenschaftlicher Seite behauptet, daß die Küste der Nordsee sich ständig hebt, während beispielsweise die Küste von Skandinavien sich senkt. Nachdem nun überall an den Küsten und im Innern des Landes ein Netz von mit größter Genauigkeit festgelegten, auf eine einheitliche Normalnull bezüglichen Nivellementspunkten geschaffen, wird es ermöglicht, nach einer langen Reihe von Jahren festzustellen, um wieviel sich unsere Küste alldann gehoben hat. Die nivellistischen Feststellungen bilden die Grundlage für alle folgenden, aus irgend einem Grunde notwendig werden Höhenmessungen. Es wird von wissenschaftlicher Seite behauptet, daß die Küste der Nordsee sich ständig hebt, während beispielsweise die Küste von Skandinavien sich senkt. Nachdem nun überall an den Küsten und im Innern des Landes ein Netz von mit größter Genauigkeit festgelegten, auf eine einheitliche Normalnull bezüglichen Nivellementspunkten geschaffen, wird es ermöglicht, nach einer langen Reihe von Jahren festzustellen, um wieviel sich unsere Küste alldann gehoben hat. Die nivellistischen Feststellungen bilden die Grundlage für alle folgenden, aus irgend einem Grunde notwendig werden Höhenmessungen.

□ **Bant.** 8. September. Der banter Hausbesitzerverein beschloß in seiner letzten Sitzung zu der Realisafahstung, daß der Vorstand des Vereins sich mit den Vorständen der Bürgervereine in der Gemeinde Bant in Verbindung setzen wird, um gemeinschaftlich die Sache weiter zu beraten. Zum zweiten Vorsitzenden wählte man Herrn Hüster. Dem Gemeinderat will man bitten, an verschiedenen Straßenkreuzungen Gaslaternen länger als bis 11 Uhr brennen zu lassen. Die Ehefrauen von verstorbenen Mitgliedern sollen als Mitglieder beizahalten werden. — Verschmähten ist der als eifriger Sportsman bekannte Sohn des Maurermeisters Brämer in Wilhelmshafen. Die Ursache sollen Unterfahstungen sein. — Ertumten ist der Sänbler Möstenthal aus Neubremen am Donnerstag bei der banter Mühle. — Die Ausfühstung der Dachdeckerarbeiten bei der neuen Kirche erhielt Herr Haupt-Neubremen für 933 Mk. und die Ausfühstung der Klempnerarbeiten Herr Hoffmann-Neubremen für 6800 Mk.

□ **Bremen.** 7. September. Der neue Lloyd-Dampfer „König Albert“, welcher auf der Werft des stettiner „Vulkan“ in Bredow bei Stettin erbaut ist, wird voraussichtlich am 25. d. Mts. von der Werft nach Swinemünde überführt werden, um von dort aus zunächst seine Probefahrt zu machen. Ende dieses Monats wird der Dampfer dann in Bremerhaven erwartet, von wo er am 4. Oktober, wie wir schon mitteilten, seine erste Reise nach Ostafien antreten und damit die vierzehntägige Reichspostdampferverbindung nach Ostafien eröffnen wird. Durch die Presse geht die Meldung, daß König Albert von Sachjen, der den Dampfer auf seinen Namen persönlich gekauft hat, am 4. Oktober auch bei der ersten Abfahrt des Schiffes in Bremerhaven anwesend sein werde. Wie wir zuverlässig erfahren, ist diese Mitteilung stark verfehlt. Ein bestimmte Zusage des großen Königs liegt noch nicht vor. Außer den Reichspostdampfer-Linien unterhält der Lloyd jetzt folgende regelmäßige Linien: Bremen-Newport (Schnell- und Postdampferlinien) Bremen-Baltimore, Bremen-Galveston, Bremen-Brasilien, Bremen-La Plata, Bremen-Hamburg-Ostafien (Frachtdampferlinie) Genoa-Newport (Schnelldampferlinie) Zweiglinie Singapur-Deli, Verbindung mit den Nordsee-Linien, Passagier- und Schleppdampferverbindung auf der Unterweser und nach Hamburg. Die Flotte des Norddeutschen Lloyd besteht z. Zt. aus 52 transatlantischen und 24 Frachtdampfern, sowie aus 98 Schleppfähren und 10 Kohlenfräher. Außerdem sind 15 transatlantische Dampfer, sowie ein Frachtdampfer im Bau. Die Raummacht aller Schiffe beträgt 300,484 Reg.-Tons. Die Frachtkapazität der Dampfer beläuft sich auf 236,000. Der Raummacht der im Bau befindlichen Schiffe beträgt 121,000 Tons, die Frachtkapazität derselben stellen sich auf 96,250. In der letzten Bilanz figurieren die 51 Seebahnen mit 79,80 Millionen, die Fahrzeug- und Utensilien für die Seefahrt mit 3,90 Millionen Mk. Mit der Vollendung des großen Bremerhavener Trockenbodens wird, wie bereits von Bremerhaven aus in diesem Blatte berichtet wurde, die Hafenbauten in Bremerhaven zum Abschluß gelangt. Die Mittel, die der Bremerische Staat in den letzten beiden Jahrzehnten für Hafen- und Wasserbauten aufgewandt hat, sind ganz bedeutend, und mit vollem Recht verdient die Thatsache und der Bremerische Unternehmungsgest, der Senat und Bürgerfahst, die größte Anerkennung. Die Korrektion der Unter- und Außenweser, der Frachthafenbau in Bremen, die Erweiterung des Kaiserhafens mit der großen Kammerfahst, sowie das neue Trockenbod, erfordern zusammen aus Bremerischen Staatsmitteln nicht weniger als 80 Millionen Mark. Damit aber sind die Ausgaben für Hafenbauten z. noch nicht zu Ende. Schon hat der zweite Frachthafen in Angriff genommen werden müssen, der abermals etwa 30 Millionen erfordern mag, und damit bleibt dem Bremerischen Staat im Falle des Zustandekommens des Rhein-Weser-Elbe-Kanals noch die Aussicht, mit einem Kostenaufwande von 43 Millionen Mark die Korrektion der Oberweser durchzuführen zu müssen. Alles in allem wären das dann 153 Millionen Mark. Für einen kleinen Staat mit 200,000 Einwohnern gewiß eine respektable Leistung.

□ **Bremerhaven.** 8. September. Eine gewaltige Reisefahrt von 68,000 Sach, die größte, mit welcher je ein Schiff in die Weser einlief, brachte gestern der englische Dampfer „Maharatta“ in den hiesigen Hafen. Der viermalige Dampfer hat eine Länge von ca. 470 Fuß, eine Breite von ca. 50 Fuß und mit der großen Ladung einen Tiefgang von 24 1/2 Fuß. Sein Raummacht beträgt 3689 Reg.-Tons netto. Die Sade sind große ostindische Sade mit durchschnittlich zwei Centnern Inhalt. Der Dampfer ist an die Bremerhavener Firma Robert Cook consigniert, welche Vertreterin der Reederei ist. Empfänger dieser großen Ladung sind die Herren Nielsen-Bremen.

□ **Wilhelmshafen.** 7. Seotenbe. Die unter Befehl des Generalinspektors der Marine stehende Herbitabungs-Flotte fährt heute von Helgoland kommend, eine Minen-Infahstung in der Jademündung aus und lief dann divisionsweise nach der hiesigen Reede. Als erste erschienen die Torpedoboote der Division, die sofort den neuen Hafen aufsuchten. Ihnen folgte der Küstenpanzer „Bismarck“, der gleich den übrigen Schiffen des zweiten Geschwaders und der ersten Division des ersten Geschwaders auf Reede vor Anker ging, um dort Kohlen aufzufüllen. Die zweite Division des ersten Geschwaders war nach Brunsbüttel weiter gedampft, um dort seine Kohlenvorräte zu ergänzen. Das Flotten-Flaggschiff „Blücher“ kam mit dem Gros der Flotte hierher und machte um viereinhalb Uhr im neuen Hafen fest. Ebenfalls legten auch um sechs bzw. sechsenehalb Uhr die kleinen Kreuzer „Blitz“ und „Macht“ an. Der große Kreuzer „Victoria Luise“ ist nach beendeter Probefahrt heute Nachmittag in den hiesigen Hafen eingelaufen und wird in den nächsten Tagen außer Dienst stellen.

□ **Nordeney.** 7. September. Gestern Abend fand im großen Saale des „Hotel Bellevue“ die diesjährige Sitzung des norderneyer Rurparlaments statt, zu dessen Vorstände auch unser obdenburgischer Landsmann, Herr Professor A. D. Schmedding-Duisburg, gehört. Ueber 300 Herren waren zu derselben erschienen. Herr Bergwerksdirektor Kleine-Dortmund eröffnete die Versammlung und gedachte mit Worten wärmster Anerkennung des wegen seines dargelegten Alters zurückgetretenen Vorfigenden, des Herrn Justizrat Goede-Köln, den die Versammlung einstimmig zu ihrem Ehrenvorsitzenden ernannte. Nachdem Redner dann noch des verstorbenen Herrn Justizrat von Eiden-Dortmund, der 26 Jahre lang allsehrnlich als Rurparat-Nordeney geweiht und von Anfang an dem Vorstande angehört habe, in einem warm empfundenen Nachruf gedachte und darauf noch kurz die Einweihung des Kaiser Wilhelm-Denkmal gestreift

hatte, ging er zum ersten Punkt der Tagesordnung über: Antrag auf Errichtung einer Zollbahn Emden-Norddeich. Beträgung und Bepreudung zielten das Ergebnis, daß die Verammlung ein Komitee, bestehend aus den Herren Oberbürgermeister Fürbringer-Emden, Grafen Edgard von Knyphausen-Välsbüren, Bürgermeister Schläfer-Nordeney und Bergwerksdirektor Kleine-Dortmund, mit den weiteren Punkten der Tagesordnung machte Herr Rentner Schläfer-Eberfeld eingehende Mitteilungen über die Veranschlagung des Eisenbahnbauplanes auf der Strecke Sagen-Norddeich, die zur Folge habe, daß die holländischen und belgischen Bahnen durch ihre bessere Verbindung den deutschen Norddeich-Bahnen gegenüber schwer ins Gewicht fallende Vorteile aufzuweisen hätten. Die Verammlung stimmte dem Antrage zu, bei der Eisenbahnbehörde, in der Presse, sowie im preussischen Abgeordnetenhaus die Abstellung dieser Mängel zu erstreben. Weitere Anträge auf Errichtung einer Filiale des hiesigen Postamts beim Seehaf (Seehalle oder Vittoriahalle), Verbesserung der Anlegebrücke bei der Buhne D vor Villa Knyphausen und dergl. mehr finden in der Verammlung wohlwollende Unterfahstung. Herr Bürgermeister Schläfer-Nordeney widersetzte dann noch den in der Presse aufgelauchten Irrtum, als wenn bereits in diesem Jahre das hiesige Seebad ein Jahrhundert alt sei. Erst im Jahre 1800 seien die Einrichtungen getroffen, die Nordeney den Namen eines Seebades zu geben vermochten. Im nächsten Jahre würde man die Centenarfeier des Seebades durch eine Festwoche, die an das Ende des Juli oder den Anfang des August gelegt werden würde, festlich begehen. Durch ein mehrtägliches Wettrennen, Preisfahstungen, Dünen-Widnis, großartige Segelregatta, italienische Nacht auf See, Feuerwerk usw. würde man die dann hier weilenden Kurgäste zu unterhalten suchen. Da sich niemand weiter zum Worte meldete, wurde die Verammlung mit einem von den Versammelten begeistert aufgenommenen dreimaligen Hoch auf Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. geschlossen. Wäge sich aus dem auf Wangerooge ein Kurparlament bilden, das auch in so idealer, zielbewußter und energischer Weise eintritt für Wangerooger Interessen wie das norderneyer Kurparlament für diejenigen von Nordeney.

□ **Kleine Mitteilungen.**
Berlin, 7. Sept. Seit 3 Uhr nachmittags stehen die Vorfiglichen Werke in Moabit in Flammen. Die Feuerswehr trifft von allen Punkten der Stadt ein. — Plauen i. V., 7. Sept. Wie der „Bogtländische Anz.“ berichtet, wurden heute Morgen in Bad Elster und dessen Umgebung vier Erdhöfe verpakt. — Petersburg, 7. Sept. Die Antifischkommission erklärte das Kwantungebiet als von der Pest befreit. — Paris, 7. Sept. Gestern Abend um 9 Uhr ging hier ein heftiges Unwetter nieder. Sturzregen und Hagelgeschlag verurachten auf den einjehigen Feldern, den Wäldern und in dem Vorstrieden erheblichen Schaden. Die elektrische Beleuchtung war sehr beeinträchtigt; in mehreren Theatern erfolch bei den Blizhlagen plötzlich das Licht. Die Ausstellngsarbeiten erlitten vielfachen Schaden.

Telegraphische Depeschen.

BTB. London, 8. September. Die „Times“ melden aus Johannesburg, daß man dort alle Hoffnung auf eine friedliche Lösung der Krie ausgebe. Das Blatt „Star“ erfährt aus unzweifelhaft sicherer Quelle, daß in voriger Nacht von Pretoria ein Militärzug mit Kanonen und Artillerie nach der Grenze von Natal abgegangen sei. Daselbst Blatt berichtet, daß in der vergangenen Woche vier Wagenladungen Munition von Transvaal nach Obergrenze geschickt worden seien.

Die londoner Blätter melden, daß die Verstärkungen, welche im Falle eines Krieges mit Transvaal von England nach Südafrika geschickt werden sollen, aus 6 Kavallerieregimentern und 24 Bataillonen Infanterie bestehen würden.

BTB. Newyork, 7. September. Die „World“ veröffentlicht eine Ausfassung der Transvaalregierung, welche dieselbe als Antwort auf das Ersuchen, den Standpunkt der Buren auseinanderzusetzen, eingeleitet hat. Dieselbe bejagt: Die Aufreizung gegen die Republik geht teils von demjenigen Teile der britischen Bewohner aus, dem die Erzfizzen von Republiken, die die blühendsten Gebiete von Südafrika umfassen, ein Dorn im Auge sei, teils von den Minen-Kapitalisten aus, welche, nicht zufrieden damit, daß sie die beste Minen-Geseggebung der Welt besitzen, die völlige Herrschaft über die Verwaltung und Geseggebung zu erlangen befirend sind. Das Ziel der Agitation ist offenbar die Verfüstung der Republik. Die Ausfassung schließt: „Wir sind entschlossen, die Freiheit der Selbstregierung bis zum äußersten zu verteidigen. Wir haben den festen Glauben an die Sache der Freiheit.“

Wetterbericht

vom Donnerstag, den 7. September:
Unter dem Einfluß verschiedener flacher Depressionen fanden in Deutschland zahlreiche Gewitter mit Regenfällen statt. Auf der Nordseite der über Nordeuropa dahingehenden, tieferen Depression sind nimmere in Centraluropa meist nordwestliche Winde mit kühlerer Temperatur eingetreten. Zunächst dürfte meist trockenes Wetter zu erwarten sein, später aber mit der Annäherung einer flachen Depression von Südwesten her erneut Regen.

□ **Wettervoransage**
für Sonnabend, den 9. September:
Wegelnd bewölkt, ziemlich warmes Wetter mit etwas Regen. Stellenweise Gewitter.

Märkte.

Bremen, 7. September. Amtlicher Bericht, herausgegeben von der Verwaltung des stadtbremischen Schlachthofes, unter Mitwirkung der Viehkommissionsämter hier. Heutiger Auftrieb incl. des gestrigen Bestandes 47 Rinder, 504 Schweine, 263 Kälber, 99 Schafe. Geschlachtet wurden: 36 Rinder, 499 Schweine, 243 Kälber, 91 Schafe. Lebend ausgeführt: 2 Rinder, 3 Schweine, 16 Kälber. — Schafe. Bestand: 9 Rinder, 2 Schweine, 4 Kälber, 8 Schafe.

Bzahl wurden für 50 kg Schlachtwicht für Schweine 45-54 Mk., Kälber 65-82 Mk., Schafe 45-60 Mk.
Unverkauft blieben: — Rinder, 2 Schweine, 4 Kälber, 8 Schafe.

Bluffen erregt

das von der Firma Gebr. Meyer, Hildingen-Hammover, in den Handel gebrachte „Laval“, welches das einzig benötigte Mittel ist, jedes Schußgewehr nicht nur weich, sondern auch wasserfest und dauerhaft zu machen. Es sollte daher in keiner Gassammlung fehlen. In jedem besseren Geschäfte käuflich

Probiant-Amt.

Mittwoch, den 13. d. M., vorm. 10 Uhr,
wird im Magasin zu Osterburg:
Koggenfleisch, Ferkel, Bäckereibrot, Gafers,
Speck, Fett und Strohballen, sowie eine
Portie Konfervenbrot
zum öffentlichen Verkauf kommen.

S. Hahlo,

Weißwaren-Geschäft.
Elsasser Hemdentuche

von 30 1/2 per Meter an.

Louisiana-Tuch
in allen Preislagen.

Leinen und Bettzeuge

in allen Breiten und Qualitäten.

Tischzeuge.

Sandtucher

und
Küchenwäsche.

Fertige

Damen-Wäsche.

Anfertigung von Wäsche
in kürzester Zeit.

Bettfedern

und

Dannen.

S. Hahlo.

Auktion.

Wegen Aufgabe eines Gutsbaltz sollen am
Mittwoch, den 20. September d. J.,
nachmittags 2 Uhr anfangend,
in Doodis Etablissement (Wöfeler) hieselbst
mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend ver-
kauft werden:

2 Sofas, 2 Sofafische, mehrere zweithür.
Kleiderschränke, 2 Küchenschränke, 3 Küchen-
stühle, Küchentische, Spiegel, 1 Spiegel-
schrank, 1 Kaffeetisch, 1 Nippstisch, 1 Regu-
lator, 1 Singer-Nähmaschine mit Fuß-
betrieb, 1 Hand-Nähmaschine, mehrere
Schildeisen, 6 Bettstellen, 1 Kinder-
bettstelle, 2 vollst. Betten, Gardinen,
Rouleaux, 1 Tellerboxe, Wassereimer, 1
Waschtopf, Waschkübeln, mehrere Garten-
stühle, Spaten, eiserne Töpfe, Bratpfannen,
Keller, Löffel, Messer, Gabeln und viele
hier nicht benannte Gegenstände.

Kaufteilhaber ladet freundlichst ein
E. Memmen, Aukt.

Zwischenahn.

Auf Mal eine Oberwohnung zu vermieten.
Elise Antons.

Zu verkaufen 2 eiserne Defen.

Grünestr. 17.

Chmiede. Zu verk. eine junge, nahe am
Raben stehende Kuh. S. Ahlers.

Zu verk. ein Rad, Preis 55 M. Wilhelmstr. 5



Chmiede. Zu verkaufen eine nahe am
Raben stehende Kuh. W. Nöcken.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. G. Häber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: H. Madomsky, Notationsbrud und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

A. G. Gehrels & Sohn

beehren sich den Eingang sämtlicher

Neuheiten der Herbst- u. Winter-Saison

für alle Abteilungen der Läger anzuzeigen.

Wir empfehlen in größter Auswahl zu billigen Preisen:

Farbige u. schwarze Kleiderstoffe,
Damen-Jackets, Kragen, Golfcapes u. Abendmäntel,
Regenmäntel, Kinder-Jackets und Wintermäntel.

Fertige Damenkleider, Blousen u. Morgenröcke,
Flanelle, Weiß- u. Baumwollwaren.

Buckskins, Kammgarnstoffe u. Cheviots,

Herren-Anzüge, Paletots, Havelocks, Ulsters,

Knaben-Anzüge, Paletots und Havelocks.

Proben und Auswahlsendungen franko.

Geschäfts-Eröffnung.

Am heutigen Tage eröffnete ich hieselbst, Achternstr. 11, ein
Polzwaren-, Hut-, Mützen- u. Militär-Effekten-Geschäft.
Reichhaltiges Lager in Hüten u. Mützen für Herren und Knaben in allen
Qualitäten und modernen Facons. Anfertigung sämtl. Uniform- und Kasien-
mützen gut u. billig. Sämtliche Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.
Es wird mein Bestreben sein, nur gute Ware zu billigen Preisen zu
liefern, und bitte ich deshalb um gütige Unterstützung meines jungen Unternehmens.
Hochachtungsvoll Gustav Engelken, Kürschner.

Immobilien-Verkauf.

Der Rötter und Gölter J. G. Biers zu
Burgforde will wegen beabsichtigter Aus-
wanderung nach Amerika seine folgenden

Immobilien

öffentlich meistbietend durch mich verkaufen lassen:

1. seine zu Burgforde belegene Rötterstelle,
bestehend aus Wohnhaus nebst Scheune,
sowie einer kleinen Windmühle mit Sägerei-
betrieb und Hölzlerwerkstätte, ferner ca.
60 Scheffelsaat Garten, Bau- u. Weide-
ländereien und der Viehstallwiese, groß
reichlich 5 Tagewert.

Die Wohn- und Wirtschaftsgebäude, so-
wie die Mühle und der Sägereibetrieb
befinden sich in bestem Zustande, und sind
die Ländereien, welche in einem Komplex
beim Hause liegen, guter Bonität; vor-
zugsweise dürfte sich diese Belegung zum
Anbau für einen Drechsler oder Gölter
eignen.

2. die zu Gölte belegene Wiese, „Böhms-
göl“, groß ca. 2 Tagewert, und
3. die bei Westertiede belegenen beiden Wiesen
„Bläde“, groß zusammen annähernd
4 Tagewert.

Die zu 2 und 3 aufgeführten Wiesen
können jährlich zwei Mal gemäht werden
und liefern bestes Futter.

Termin zum Verkauf ist angesetzt auf

Sonntag, den 14. Oktober,

nachm. 4 Uhr,

in Gerdes' Gasthof zum Wittenheim zu
Burgforde.

Die Immobilien gelangen stückweise und im
ganzen zum Verkauf.

Westertiede. E. Wettermann, Aukt.

Wein- und Bier-Korke

stets auf Lager.

Geirr. Godes, Oldenburg i. Gr.,

Korkefabrik, Ziegelhofstr. 15.

Ich habe in g. Hotels, Gastwirtschaften und
Restaurants zu verkaufen, hier und auswärts.

D. Götting, 1. Haupt-B.-K., Stauline.

Zu verkaufen e. Ziehrolle u. e. Nähstich.

Huntestr. 16, oben.

Wardenburg.

Thomasmehl u. Raitit

empfehlen zu billigen Preisen Fr. Anken.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. G. Häber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: H. Madomsky, Notationsbrud und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Der Gesamt-Auslage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt des Technikus Wittweida bei.

Bürgerfeste.

Sonntag, den 10. September:

Enten-Vertegelung,

wozu freundlichst einladet G. Mohren.



Ofternburger Krieger-Verein.

Am Sonntag, den 10. d. Mts., abends
8 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal beim neuen Vereinswirt Herrn
Louis Becker.

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.
Der Vorstand.

Sonntag, den 10. September:

Entenvertegeln.

E. Christians, Schützenweg 10.

Ofternburger

Schützen-Verein

Am Donnerstag, den 14. d. M.:

Ball.

Anfang 8 Uhr. Die Direktion.

Berein ehemaliger

19. Dragoner.

Am Sonntag, den 10. d. Mts.,

nachm. 4 Uhr:

Versammlung

im Restaurant „Fürst Bismarck“ am Damm.

Tagesordnung: 1. Aufnahmen; 2. Mitteilung

über Vortragsabende; 3. Statuten-Änderung;

4. Wahl eines Beisitzers und eines ersten

Schriftführers; 5. Beratung über das

Stiftungsfest.

Bremer Stadttheater.

Sonabend, 9. Sept.: „Kabale und Liebe.“

Sonntag, 10. Sept.: „Lamhäuser.“

Familien-Nachrichten.

Geburts-Anzeige.

Bürgerfeste. Durch die glückliche Geburt

eines kräftigen Knaben wurden hoch erfreut

Otto Heinen und Frau.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren: (Tochter) G. Vorhoff, Schwei.

Gestorben: Henriette Neumann, geb. Bart,

Duisburg.

Beilage

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 8. September.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

n-Stebingen, 7. September. Die Bezirkskonferenz der Lehrer des Stebingerlandes und der Gemeinde Hude findet am Sonnabend, den 23. September, in Hude in Bultmeyers Gasthaus statt. Für die Tagesordnung ist bis jetzt ein Vortrag angemeldet: Die Naturkunde in der Volksschule. Referent Herr Lehrer Röber-Nordenholz. Weitere Anmeldungen nimmt der Schriftführer entgegen.

Samstag, 7. September. Eine erschütternde Trauerkunde durchlief heute morgen unsern Ort. Telegraphisch wurde das Ableben unseres Ortsvorsitzers, des Herrn B. Weiss, gemeldet, welcher sich seit einigen Wochen in der Sommerfrische am Harz in Altenau aufhielt. Herr B. war eine allgemein beliebte und hochgeachtete Persönlichkeit, jedoch sein Tod überall die innigste Teilnahme hervorrief. Alle, die ihn kannten, haben ihn geehrt und geliebt und werden ihm so plötzlich Dahingefahrenen ein dauerndes Andenken bewahren.

Emanuel Geibel, der „Herold des Reiches“, bekommt jetzt auch einen Platz in der Berliner Nationalgalerie. Auf allerhöchste Anregung hat der „Post“ zufolge das Kultusministerium jedoch dem Bildhauer G. Bohnham den Auftrag erteilt, die von ihm im Jahre 1875 nach dem Leben modellierte Büste in Bronze auszuführen.

Gerhart Hauptmann hat der Direktion des wiener Burgtheaters die Vollendung seines neuen Dramas „Der arme Heinrich“ angezeigt, das auch am berliner „Deutschen Theater“ zur Aufführung kommen wird.

Ludwig Guldas neuestes Bühnenwerk „Schlaraffenland“, Märchenschwank in drei Aufzügen, wurde im Manuscript vom königl. Schauspielhause in Berlin und vom Hofburgtheater in Wien zur Aufführung angenommen.

Nachdem eine Centralstelle für die weiblichen Bühnengedächtnisangehörigen Deutschlands im April dieses Jahres in Berlin begründet worden ist, ist den Unternehmen der beste Erfolg geblieben. Dem entsprechend ist natürlich der Umfang der Beteiligung stetig gewachsen, und es ist bereits möglich gewesen, eine große Anzahl von weiblichen Bühnengedächtnisangehörigen den häufig schwierigen Einkommenskampf zu erleichtern. Alle, die sich bisher für die Zwecke der Centralstelle interessiert haben, werden daher gebeten, die von ihnen beschafften Zuwendungen von Garderobe, Wäsche, Kostüm und Fußbekleidung so möglichst noch vor Saisonbeginn im Provinztheater an das Bureau der Centralstelle, Berlin N. Marienstraße 29, gelangen zu lassen. Filialen der Centralstelle sind in letzter Zeit entstanden in Hamburg und Stuttgart.

Spanische Literaturzirkuläre. Ueber dieses Thema zeigt im neuen Hefte der Halbmonatsschrift „Das literarische Echo“ ein langjähriger Kenner der spanischen Verhältnisse, Dr. Doms Parlow, allerhand Erbauung zu vergehen. Es befehlen in Barcelona 4—5, im ganzen übrigen Spanien, einschließlich Madrid: 2—3 Verlagsabnehmer, von denen indessen nur einige in Barcelona den Namen von solchen verdienen. Zum größten Theil sind diese Firmen nicht mehr als Druckereien, die unter dem Namen ihrer Firma das veröffentlicht, was der Autor auf seinen Kosten bei ihnen drucken läßt. Und sie lassen alle ihre eigenen Kosten drucken, auch die namhaftesten, und müssen oben- ein auch noch die Vertriebskosten und für jedes einzelne verkaufte Exemplar Provisionen an den „Verleger“ bezahlen, die dann den noch Verkaufspreis des Buches abgezogen werden. So

Ein Juwelendiebstahl

harrt noch immer der Auffassung und beschäftigt nach wie vor die Polizeibehörden des In- und Auslandes. Anfangs dieses Jahres wurde in einem Hotel an Via der Frau n. Ventenbröcker-Sindenburg, Leichter eines deutschen Gefangenen, eine kleine Handtasche gestohlen, in der sich eine größere Anzahl Juwelen im Werte von 200.000 Mk. befand. Als des Diebstahls dringend verdächtig wird der in dem Hotel angefaßt gewesene Kellner Alfons Melani schriftlich verfolgt, der das Zimmer der Beschlagnahmten zu bedienen und unmittelbar nach dem Diebstahl die Flucht ergriffen habe. Auf die Festnahme des Verdächtigten und die Wiederherbeisichtigung der gestohlenen Gegenstände ist bekanntlich eine Belohnung von 3000 Mk. ausgesetzt worden. Gegenwärtig erwidert nun die italienische Regierung durch ihre Konsuln wiederum die Polizeibehörden, auf den Flüchtigen zu fahnden.

wird aus dem Reichspatentamt berichtet. Mehrere Personen hatten an der Darstellung des Reichsapfels als Warenzeichen für Süßbrot der bekannten Cartreux-Warte Anstoß genommen. Sie erklärten, die Anwendung des Reichsapfels (der Kugel mit einem Kreuz), der auch ein kirchliches Symbol sei, als Warenzeichen für Spirituosen verlege ihr religiöses Empfinden und erzeuge deshalb Vergernis, weshalb sie die Löschung des genannten Zeichens verlangten. Das Patentamt wies dies Ansuchen als unbegründet zurück. In dem Befehle heißt es: „Wenn auch die Kugel mit dem Kreuz auf religiösen Bildern, bei kirchlichen Statuen zur Veranschaulichung des „Reiches Gottes“ Verwendung findet, so ist sie an und für sich nicht als spezifisch kirchliches Symbol anzusehen. Der Umstand, daß eine Reihe von Personen an der Benützung der Kugel mit dem Kreuz als Warenzeichen für Spirituosen Anstoß zu nehmen erklärt, ist nicht ausschlaggebend, denn für dieses subjektive Empfinden fehlt, selbst wenn die Angabe an sich auf Wahrheit beruht, eine ausreichende Veranlassung, daß ein gleiches Verbot auch gegenwärtig in weiteren Kreisen vorausgesetzt werden kann.“ Gegenwärtig kann, wie die Löschungs-Anträge behaupten, von einer Freizügigkeit des Publikums die Rede sein. Wohl kann jemand wird durch Anwendung des Reichsapfels als Warenzeichen in den Irrtum versetzt, es handle es sich um ein kirchlich geneigtes Gemischnittel, durch dessen Konsum er eine gegenwärtige Verpflichtung der Kirche gegenüber zu erfüllen glaubt, wie in dem Löschungsantrage angegeben wird.“

Merkmürdige* Trunksucht.

Die fäſſionalen porriex und londoner Damen ſollen wie von ärztlicher Seite behauptet wird, einen durch ſie ſchädlichen Folgen in der letzten Zeit ſich immer mehr bemerkt ſahen nachdringenden Gang zum Trinken ſtärker — Paraliſis haben. Vor dieſer gefährlichen Paſſion kann gar nicht genug gewarnt werden. Manche junge Mädchen glauben ihrer Augenerwartungen Glanz zu verleihen, wenn ſie einige Tropfen blühenden Waſſers aus Zucker einnehmen. Die erwartete Wirkung ſtellt ſich nur in ſeltenen Fällen ein und beruht dann auch meiſtenteils auf Einbildung. Der Genuß des Alkohols in Form einer bürdenden Feiſtz wird aber nur zu bald zur Gewohnheit, die Doſen werden immer größer genommen, und ſchließlich ſind die eleganten Schönen unrettbar der Paralyſirungsfuſt verfallen. Bei einem Theil der an hochgradiger Nervoiſtie leidenden Vertreterinnen der vornehmen Geſellſchaft konnte der Arzt die Urſache des zu erſter Beforgnis Veranlaſſung gebenden Zuſtandes als das heimliche Trinken betäubenden

mal von dieser sonderbaren Gucht erfaßt ist, kann sich nur selten davon wieder befreien.

Schlecht ^{*}vermittelt.

Eine biedere Mutter vom Lande sucht eine städtische Herrschaft auf, um auf eine Anzeige im Wochenblatt hin ihre Tochter der Herrschaft zu empfehlen. Die betreffende Dame aber kann auf das Angebot so ohne weiteres nicht eingehen, weil sie die Tochter nicht kennt, und sagt der Mutter, daß sie das Mißtraß nicht übernehmen könne, ehe sie nicht die Tochter gesehen hätte. — Die Mutter kommt entristet nach Hans und spricht zu ihrer Tochter: „Dadd Du mi boar nit hengeist. Se hebb seggd, se kunn di Kiefentoch nich bvernahm. Se'n Sotan!“

Sumoristisches.

Starke Einbildung. Freumbin: „Mir scheint, die
Kanzleirätin kann man auch nicht alles glauben?“ — Der
Ma, ich sage Ihnen, wenn die einen Löffel Karlsbader Salz
genommen hat, dann erzählt sie jedem, sie hätte eine Badereise
gemacht!“

Konsequent. Herr Schnappauf ist derart mit Leib und Seele Journalist, daß er nur in einem Bett schläft, welches mit Stahlfedern gearbeitet ist.

Kinder mund. Großmutter (zu ihrer Enkelin, die nicht folgen will): „Ella, weißt Du nicht, wie das vierte Gebot heißt?“ — Ella: „Ja wohl, aber von der Großmutter steht nichts darin.“

Gedankensplitter. Es giebt auch diskrete Frauen, das sind jene, die keine Geheimnisse wissen. — Auslagen, vor denen die Frau steht, bedeuten Auslagen, vor denen der Mann steht! — Man kann ein schönes Prädikat haben und doch ein schlechtes Subjekt sein. (Meggendorfer Blätter.)

Schlimmes Ende der * Königin-Geburtstags-
feier in Amsterdam.

Mit einem schillen Mißthun lag der von allen Klaffen der Bevölkerung gefeierte 19. Geburtsstag der Königin Melhemina aus, denn nicht weniger als zehn Menschen fielen einer Unvorsichtigkeit, vielleicht aus sträflichem Leichtsinn zum Opfer. Mit einer kleinen Dampfbarasse, die ein Raiffeisenbesitzer am 9. häufig zu vermieten pflegte, hatte eine Gesellschaft eine Wasserfahrt gemacht. Die meisten Mißthaten waren aberds nach der Ankunft in Amsterdam ausgefallen, und nur drei führten mit dem Besizer bis zu seiner Restauration am 29. der Beschuldigte gefoht wurde, einige in einem Variet  theater in dem benachbarten Zaandam, wo gerade Kirme gefeiert wurde spielende Künstler abzuholen und nach Amsterdam zu bringen. Es waren elf Personen an Bord der Barasse, unter ihnen auch der Besizer. An der Stelle, wo sich das nach Zaandam führende Fahrwasser vor dem Nordfischanal   oht, und wo die Fahrstra   sehr eng ist, wurde die Barasse von dem ebenfalls von Amsterdam kommenden größeren Dampfer „Mercurius“ in der stärksten Nacht   berfahren und in den Grund gebohrt. Wegen des starken Regens befanden sich zehn Passagiere der Barasse unten in der Küste, nur einer war auf dem Verdeck. Dieser sprang noch rechtzeitig über Bord und wurde vom „Mercurius“ gerettet, die anderen zehn aber sind förmlich ertrunken. Einzelne Leiden waren g  stlich derl  rmelt, alle f  rchbar entsetzt. Jedemfalls   hnet auf Seiten des W  skittens oder des Kapitäns der Barasse sträfliche Unvorsichtigkeit vorzuliegen, denn nicht einmal das vorgezeichnete Licht am Top des Mastes war angezündet, da sonst der „Mercurius“ das Fein des W  skitters bemerkt haben würde. Da aber Kapitän und W  skittsger ertrunken sind, wird der Thatbestand schwerlich mehr festgestellt werden können. Allgemeine Entrüstung hat es hervorgerufen, daß die Frau eines bei dem Unglück umgetommenen Kr  ftlers

ziehen sie es denn vor, um zu den Herstellungskosten des Buches wenigstens nicht noch hohe Summen hinzuzählen zu müssen, ihre Arbeiten meistens im Selbstverlage erscheinen zu lassen. Manche haben jemand angenommen, der für Proofsitten ihre Bilder vertritt, und der den stolzen Titel eines „Administrators“ führt.“ Seit dem spanisch-amerikanischen Kriege haben sich die ästhetischen Zustände noch verschlimmert, und was seit April 1898 mit spanischen Buchhandel erschienen ist, kann man bequem in einem halb 8—14 Tagen durchsehen. Neue Talente giebt es schon lange nicht, es sind immer noch die alten Herrschaften, die Leute in den sechziger und siebenziger Jahren. Das Schicksal, daß die in den spanischen Zeitungen erscheinenden „Besprechungen“ von den Autoren selbst geschrieben werden, und daß man dies allgemein für einen durchaus natürlichen Zustand hält. Die Eitelkeit der Autoren spielt verdammt eine unangenehme Rolle, ihr opfern sie Familie, Freundschaft, selbst die Existenz. Parlow erzählt unter anderem, er sei in ein Gasthauseinzimmer eines bekannten malerischen Schriftstellers ein prachtvoll ausgestattetes Album liegen sehen, das die Anschrift trug: „Verdienste und Auszeichnungen“ und der Herr Marquis, „Verdienste und Auszeichnungen“, die sich mit den Verten des Albums behüllten, begafften, und zwar nicht etwa nur „Rezeptionen“ der oben genannten Art, sondern auch gewöhnlichen buchhandelsmäßigen Notizen und dergleichen. Der Gipfel der Komik dabei ist die feste Überzeugung der spanischen Vitzentaten, daß man in der ganzen Welt so gemacht werde, und daß ihre Unverschämtheit bei Fremden daher gar nicht auffallen könne.

Die Wählerämter, die in Berlin spielen nun in fünfzigsten Nummer in Spenden. Zu ihren Ehren wurde, wie es dort geschrieben wird, unter Mithilfe einer Komites, an dessen Spitze der bekannte Musikfreund Baron von v. Helldorf stand, ein dreitägiges vortreffliches und reichhaltiges Musikkonzert arrangiert. Der eigentliche Ehrenabend des Dreitägigers war der des dritten Festtages. Eine solche einwandfreie Huldigung hatten die Künstler wohl nicht erwartet. Nach jedem Vortrag erhob sich in dem überfüllten Saal ein lebhaft freudiger Jubel; Herr Kapellmeister Reibel wurde mit vielen Kranzen bedacht; gleiche Spenden empfangen die Solisten.

Professor Friedrich Martensteg, der 85 Jahre alte Historienmaler und Mitglied der königlich preussischen Akademie der Künste, ist in Weimar Mittwoch früh gestorben.

[illegible]

Hr. Prof. v. Wenzel bezieht in diesen Tagen eigentlich ein
Zurück zu ihm, denn gerade im halbes Jahrhundert ist ver-
storben, seitdem er die ausgezeichneten Illustrationen der
Bachschachtelgasse der Werke Friedrichs des Großen beendet hat.
Man weiß, daß er in ihnen die Kraft seines Genies an
glänzender Beweise hat. Von 1748–49 hat er an dieser
Illustrationen gearbeitet. Schon vorher, in den Jahren
1789–92, hatte er die 400 Illustrationen für Klopkes „Ge-
schichte Friedrichs des Großen“ fertig gestellt und mit ihnen
allgemeine Verwunderung erregt. In dem „Historischen Men-
schen“ zur Verkörperung einer Vorstellung des Lebens, den
selbst. Alles, was der äußeren Welt, der menschlichen
Zeitgeschichte und der menschlichen Wesen und allgemeiner Sitten
in Baulichkeiten, Charakteren, Kostümen und allgemeiner Sitten
angegeben, wurde, auf Studien charakteristischer Vorbilder, wie
jagt, nicht nur im Original selbst, teils in Abbildungen oder
auf Zeichnungen, die in der Originalform erhalten haben.
Gerade diese künstlerische Treue erhöht den Wert der Illustrationen
in beiden Werken sehr wesentlich. Die beglückten Studien,
Zeichnungen usw. befinden sich im Besitz der königlichen
Nationalgalerie zu Berlin.

Dr. rerum technicarum. Wie der **B. M. K.** von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, hat Kaiser Wilhelm die Absicht, gelegentlich der hundertjährigen Gedenkfeier der technischen Hochschule in Charlottenburg den technischen Hochschulen das Recht zu geben, in Zukunft den Dokortitel zu verleihen.

Für die neue technische Hochschule in Danzig sind jetzt die Pläne in der Ausarbeitung begriffen. Die umfangreichen Neuanlagen werden eine Baizeit von etwa vier Jahren in Anspruch nehmen. Ebenfalls kann vor dem Jahre 1904 an eine Eröffnung der neuen Hochschule zu Danzig nicht gedacht werden.

 Landesbibliothek Oldenburg

Zwangsversteigerung

Dienstag,
den 19. Septbr. d. J.,
vormittags 9 Uhr anfd.,

werde ich auf Anordnung Grob. Amtsgerichts
im Saale der **Rudelsburg**
hierelbst, **Öfenerstraße Nr. 22**, öffentlich
auf Zahlungsfrist verkaufen:

1 Bett nebst Bettstelle, Kissen, mehrere
Fach Gardinen nebst Bogen, 5 Rouleaux,
6 Wandbilder in Rahmen, 1 Denschem,
div. Garderoben, 1 Gipsfigur mit Konsole,
1 Wanduhr, 1 Handbad, 1 Koffschneide-
maschine, 1 Wäschekolle, 1 Wärmflasche,
1 Hängelampe, 1 Geratentisch, 4 Gerat-
stühle, 1 Treten, 1 Waschkale, 1 fl. Tisch,
7 Porzellanbüchsen, mehrere porz. u. gläserne
Zeremon. u. Kammern, Steinplatte, Tisch- u.
Kassenschemen von Porzellan u. Britannia,
Milchguße, Zuckertöpfe, 1 Servierbrett
(Britannia), div. Kruten, Gemise- und
Kompost-Schüsseln, 7 Saucieren, Frucht- u.
Blumenfächer, 23 Kuchenteller, 2 Kuchen-
formen, div. Kuchengläser, 105 div. große
u. kleine Teller, 1 Trinkschüssel, 1 Tablett
mit 6 Gläsern, 1 dito mit 19 Gläsern,
1 Rumpfschale, 1 Silberweiche, 7 Biergläser,
1 Theebrett mit 12 Gläsern u. Untertassen,
2 Kaffegläser, 1 Konfektbox mit Untertassen,
3 Gläser mit Dextr, 39 Paar Tassen,
Butterdosen, 1 Stuhl mit 6 silb. Theestühlen,
1 silb. Vorlegetisch, 1 silb. Vöfel, 2 Ser-
viertische, div. Theestühle, Theebretter,
mehrere kleine Körbe u. Tassen, div. Schmuck-
u. Nippfächer, Wandtaschen, Fächer, div.
Ständer, 3 Fußbänke, 1 Fußstufen, 1 Wä-
schlein, 24 lein. Herrenhemden, 22 Wäschehemden,
17 Paar Wäschehemden, 28 Kragen,
60 Paar Strümpfe, ca. 400 gr. u. fl. Decken
u. Schoner, 18 Bettüberwürfe, div. Kissen,
48 Bettbezüge, 25 gr. Bettlücken, 90 weiß.
Kissenbezüge, 280 Handtücher, 41 Fach
Gardinen, 21 Gardinenhalter, 24 Garderoben,
25 Servietten, 48 Kuchenteller, 20 Wäsche-
tücher, 7 seidene Tücher, 180
Taschentücher, 37 weiße Damenunterhosen,
125 Damenstrümpfe, 60 weiß. Damenhemden,
30 dito Nachtsachen, 22 Unterjacken, 25 weiße
Nachtmützen, 1 Damenluch mit einer Partie
Spitzen, Wäschehemden u. Kragen, 1 Leppich
u. versch. andere Haushaltsgegenstände;
ferner: 8 Bde. Hauslexikon, 4 Bde. Konver-
sation, 2 Bde. Universalium, 2 Bde. „In
Macht u. Eis“, Schillers, Körners, Chamisso's
Werke, 4 Bde. v. Robinsons Weltgeschichte,
20 Bde. See u. Landreisen, 87 div. Bücher
(Erzählungen u. dergl.), 1 Briefmarken-Album.

Die Gegenstände sind fast sämtlich
unbenutzt und feiner Qualität.

Kaufteilhaber werden um pünkt-
liches Erscheinen gebeten.

J. H. Schulte,

Auktionator.

In obiger Auktion gelangen ferner zum Ver-
kauf: 2 hübsche, solide Garnituren, best. je
aus Sofa, 2 Sesseln, 4 Stühlen u. Tisch.
D. D.

Bäckerei-Verkauf.

Eine sehr gut gehende Bäckerei ist bei einer
Anzahlung von 5000 M. billig zu verkaufen.
Näheres zu erfragen bei **Fr. Neumann,**
Bäckereimeister in Wilhelmshaven, Neue Wil-
helmshavenstr. 75.

Das in Donnerschwee gegenüber der
Kaserne belegene, dem Wirt Hellwig gehörige,
früher von diesem bewohnt gewesene

Immobil

soll per sofort oder 1. November cr. im
ganzen oder geteilt vermietet werden.

J. H. Schulte, Auktionator.

Joppen

für

Jagd u. Haus.

— Neuheiten der Saison. —
Preise billigst.

J. H. Helmich,
Markt 9.

Bestes hiesiges Schmalz 60 Pf. 60 d., bei
Abnahme von 10 Pf. à 55 d.
Empfehle besten hiesigen Speck, seitenerweise
und im Anschnitt.

W. Rabben.

Zwischenbahn. Für frische Fall-
oder geschüttelte Äpfel — ob reif
oder unreif, süß oder sauer — zahlen
wir 3 M. pro Centner franco hier.
Zusendungen stets erwünscht.

Hohorst & Co.

Torfverkauf.

Rastede. Am Sonnabend, den 16. Sep-
tember cr. nachm. 4 Uhr, auf olim Müllers
Moor im Stellmoor anfangend, werden
200 Tunder schwarzer, trockener
Gräbtorf
meistbietend verkauft, wozu einladet
C. Hagendorff.

Verpachtung einer Hausmannsstelle.

Dritter Termin zur Verpachtung der zu
Streef, ca. 10 Minuten von der Bahnstation
Sandburg belegenen

Hausmannsstelle

des **J. D. Tacken**, auf 6 bis 12 Jahre mit
Antritt 1. Mai 1900, findet statt am
Sonnabend, den 16. Septbr. d. J.,
nachm. 3 Uhr,

in **Warnekes Wirtschaft** zum Sandburg.

Die Pachtung besteht aus guten Gärten,
pfl. 18 ha Gärten und Ackerland, 25 ha
Wiesen und Weiden (sämtlich direkt beim Wohn-
haus belegene und sehr ertragsfähig), sowie
pfl. 55 ha Moorländer.

Pachtteilhaber laden ein mit dem Bemerken,
das weitere Verpachtungsaussätze nicht statt-
finden und der Zuschlag bei irgend hinreichen-
dem Gebote diesmal erteilt wird.

G. Rippen, Auktionator.

Erster I. kann noch **Sornich** in
Grabung nehmen.

Moordorf. Eine fast neue, gut erhaltene
Drechselmaschine von Lanz, Mannheim, größte
Sorte, Stützmaschine mit Schüttwerk, hat
billig zu verkaufen **S. Ebeling.**



Vertreter für Oldenburg:

G. Linnemann, Oldenburg i. Gr.

TROPON-BISCUITS von ausserordentlicher Bekömmlichkeit,
„GERICKE“ im Geschmack eine Delicatesse. Blechkiste à 3.45 M.
RUDOLF GERICKE, KAISL. KÜNIGL. HOFL. POTSDAM.

Immobil-Verkauf

in

Schmede.

Der Brinkfeger **Friedrich Geerten** in
Schmede hat mit viel bequelländiger, seine dazulast
belegene Brinkfeger, bestehend aus Wohn-
haus und Scheune, 6,2642 ha (70 Scheffeln),
Acker- und Gartenland, 1,8096 ha Wiesenland,
2,8646 ha Ackerland und 1,0500 ha malkativ.
Moor- und Weideland, mit Antritt zum 1. Mai
1900 unter der Hand zu verkaufen. Die Ge-
bäude sind in gutem baulichen Zustande, die
Gärten und Weiden sind sehr ertragsfähig.
Die Käufe der Kaufsumme kann stehen
bleiben.

Montag, den 11. Septbr. d. J.,

nachm. 5 Uhr,

bin ich in **Köfels Wirtschaft** in Gatten, um
mit Kaufteilhabern zu unterhandeln.

J. F. Harms.

Bürgerliche Gesetzbuch

ist stets vorrätig bei

Büllmann & Gerriets.

NB. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Junge gut milchgeb. Riege zu verl.

Milchbrunnen 41.

Damen- u. Kindergarderobe
wird schnell und billigst angefertigt.
Wilhelmstr. 1. **Gescht. Behrends.**

Die besten Brifets (G. R.)
empfehle ich als gutes Brennmaterial.
Karl Ed. Popphanen (G. Dinklage Nachf.).

Für die Einmachzeit

empfehle:

Einfachtopfe in vielen Sorten.

Einfachtopfen von 5-50 d.

Einfachtopfe in allen Größen.

Große Kammern, Durchschläge etc.

Bohnentöpfe in großer Auswahl.

Carl Fischbeck,

Nadorfstrasse 2.

Zu verkaufen Haus mit
Garten resp. Bauplatz.

Näheres **Georgstr. 11.**

Flotte Wirtschaft und Handlung

in einem Dorfe des Amts Oldenburg, einzige
am Platze, steht durch mich zum Verkauf.
E. Memmen, Aukt.

L. Ciliax.

Papier-Lager.
Schreibwaren.

Geschäfts-Converts
u. Briefpapier.

Metall- u. Kautschuk-Stempel
für Behörden, Geschäfte u. Vereine.
Petschaffe.
Klischees für alle Geschäftszweige.



Speck,
prima geräuchert, amerif., a Pfund 60 d.
bei Mehrabnahme bedeutend billiger.
Joh. Tanne.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen
Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbewahrung

50. Auflage. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.
Lesen es Jeder, der an den Folgen solcher Ver-
irrungen leidet, Tausende verdanken demselben
ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch
das Verlags-Magazin in Leip-
zig, Neumarkt 24, sowie
durch jede Buchhand-
lung.

Kräftiger Kaffee

statt 1 Pf. 1 Mk. nur 90 Pf. 90 Pf.

Ernst Hoyer.

Die noch vorrätigen
Kinderwagen,
Sportwagen u.
Reiseförbe

zu herabgesetzten Preisen.
Gleichfalls **Lehnstühle**
und sämtliche Sorten **Körbe.**

Fr. Lehmann, Korbmacher,
Gaststraße 10.

Zwischenahn.

Steinpilze,
Pfifferlinge,
Falläpfel

taufen **Hohorst & Co.**

Verlangen Sie

überall nur den allein ächten

Globus-Putz-Extrakt,

wie diese Abbildung,

GLOBUS-PUTZ-EXTRAKT

Alte Fabrikanten
Erfindung
Nur Licht mit
Firma u. Marke
in roten Streifen
Bestes Putzmittel der Welt!

da viele wertlose

Nachahmungen

angeboten werden.

Fritz Schulz jun., Leipzig,

Erfinder des Putzextrakt.

Billig zu verk.: ca. 75,000 Steine.

Bequeme Abfuhr; eventl. frei Bahnhof Olden-
burg. **G. Hufen, Rosenstraße 46.**

Billig zu verk. ein stark. 4rödr. Handwagen.

Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Abgelagertes Sen
Zaun, Rurwidstraße.

Wesloß. Der Schriftfeger **Heinrich Dietz** hat, läßt wegen Aufgabe des Haushalts am **Montag, den 11. September d. J.,** nachmittags 2 Uhr aufrufend, in seinem Hause sämtliche vorhandenen Gegenstände öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, als:

1 Pferd,
3 belegte Kühe,
1 dito,
1 milchende dito,
3 Schweine,
1 Haushund,
10 Hühner und 1 Gahn,
2 Kleiderkörbe, 1 Glaschrank, 1 Milchschrank, 5 Kommoden, 1 Sofa, mehrere Tische, 6 Rohrstühle, 6 Kissenstühle, 1 Polsterstuhl, 1 Korblehnsstuhl, 1 Klavier, 1 Nähmaschine, 1 amerik. Wanduhr, 3 Lampen, 3 Spiegel, 3 Bettstellen, 1 Bett, 2 Milchtransportkannen, mehrere Milchfässer und Eimer, 3 Dutzend Milchfässer, 1 Unterarm, große und kleine steinerne Töpfe, 1 Viehstiel (115 Lit. Füll.), 3 eiserne Töpfe, 1 Waschtrog mit Schragen, 2 Koffer, 2 Karren, 2 Regentonne, 1 Senze, Dreischlegel, Garten, Forlen, Spaten, Hacken, 1 Bide, 2 Heckenheeren, 1 lange Leiter, 2 Schweineblöde, 1 Hackblock, mehrere kg Speck und sonstige hier nicht genannte Gegenstände, ferner: 1 Ackerrad mit breiten Felgen, 1 Well, Säge und Kuchbecken, verschiedenes Werkzeug, Sägen, Winteln, 1 Kugelbüchse, 1 Doppel-Lexerol, 1 messing. Mörtel, 1 messing. Leichter mit Schere, 4 Flach Garbinnen, 1 Tabakstafel, 1 Theetopf, 3 Kaffeekannen, Kellern, Weinläufer, Brotkorb, 5 Schildereien, 1 Spiegel, 1 Goldschmiedglas mit Fuß, 1 eich. Koffer, 1 große Kiste, 1 Pfeffer- und Kaffeemühle,

sowie:

2 Stücke mit Kartoffeln,
1 Stück mit Ruckrüben,
sowie etwas Gartenfrüchte, mehrere Haufen Dünger und verschiedene alte Kleidungsstücke. Hierzu ladet Kaufliebhaber ein

B. Schwärzler, Nechfille.

Aufwege. Das Weiden von Weiden in meinen zu Ouerenfeldt belegenden Wiesenlandereien, wird hiermit strengstens untersagt. Zuwiderhandelnde werde sofort zur Anzeige bringen.

J. F. Brodloff.
Zu verkaufen ein schönes Bullenkalb.
W. H. Lemmer.

Erleben erschien:
Heil dir o Oldenburg

Kunstlerkarte nach Aquarell von

H. Dypforn.

Preis 10 „ quadrat für 15 „

Oldenburg bei Oldenburg.

H. Bischoff,

Buch-, Musikal. u. Papier-Handlung.

Grösste Auswahl in Ansichtskarten.

Das Fichten von Nadelbäumen und das Verrohren von Nadelbäumen wird prompt besorgt.

Zu verkaufen 1 Ausziehbüchse, 1 Ziehflügel Bettstelle mit Matratze. Sonnenstraße 16.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Chhorn. Entlaufen ein schwarzer mittelgroßer Haushund, ein Vorderfuß weiß. Um Auskunft bittet **Gerb. Selms.**

Verloren ein Zwanzigmarkstück von der Offener Cassette durch die Stadt nach dem Hochheiderweg. Abzug bei **Wit Rütger, Johannisstr.**

Zu belegen und anzuleihen gesucht.

Gesucht zum 1. Nov. 3500 Mk. auf erste Hypothek, halbes Brandtassen-Zagat. Off. u. G. S. 26 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Auf ein neuerbautes Geschäftshaus am besten Tage zum Werte von 32000 Mark werden zu November d. J. gegen erste Hypothek 14-15000 Mark zu 4 % Zinsen von einem prompten Zinszahler anzuleihen gesucht.

Offerten unter Chiffre G. M. 4 Oldenburg postlagernd bis zum 11. Sept. d. J. erbeten.

Wohnungen.

Zu vermieten besser möblierte Zimmer und einige Kammern (event. mit Buchsengelaf und Pferdefall), passend für Offizier oder 2-3 Einjährig-Freiwillige.

Nachzufragen und Offerten erbeten unter „Wohnung 6“ in der Expedition dieses Blattes.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: L. R. E. Göber, für den lokalen Teil: W. v. Büsch, für den Inzeratenteil: F. Radomski, Rotationsdruck und Verlag von D. Schart in Oldenburg

B. Wenzel, Oldenburg,

Langestraße 20.

Niederlage

des **Kannenbier-Verbandes** von **Aug. Heins & Co.**

Zu empfehle folgende Biere in Glas- u. Steinkrügen zu Originalpreisen:

Helles u. dunkles Lagerbier 1/2 Str. 15 „ 10/1 Str. 1.50 „

Pschorr-Bräu 1/2 Str. 25 „ 10/1 Str. 2.20 „

Bürger-Bräu 1/2 Str. 25 „ 10/1 Str. 2.20 „

Culmbacher Pilsener 1/2 Str. 25 „ 10/1 Str. 2.20 „

Obige Preise verstehen sich bei Abnahme jeden Quantums

frei ins Haus.

B. Wenzel, Oldenburg, Langestr. 20.

Zu verm. Unter- u. Oberw., jed. enth. 2 St., 2 K.,

Oldenburg. Zu verm. an der Hermannstr. eine schöne neue Oberw. Nabh. Langemweg 62.

Oldenburg. Zu verm. zu Nov. eine große abschließ. Oberw., Stube, 2 K., Küche m. Kumpfe, Waschl., Eiserne, Garten. Cloppenburgstr. 66.

Zu verm. zum 1. Nov. eine Oberw., Preis

108 „

2 f. Leute erh. möbl. Wohn. Johannisstr. 11.

Zu verm. zum 1. Nov. freundl. Unterwohn.,

enth. St., K., Küche, K., an ruhige Bewohner

Nadorferstraße 34.

Gesucht zum 1. Novbr. für eine ruhige

Familie eine Wohnung mit Gartenland

außerhalb der Stadt (Stadtgebiet) im

Preise bis zu 200 Mark. Offerten an

H. Paruffel, Nechfille, Haarenstr. 5.

Privatmittagstisch. Kurwischtr. 3.

Wandholt. Zu vermieten zum 1. Novbr.

oder nächsten Mai eine Arbeiterwohnung

an einen soliden Arbeiter. Chr. Bodecker.

J. v. 1. H. Wohn., Pr. 127, 50 „ 1. Ehem. 20.

Zu verm. zum 1. Novbr. eine schöne Ober-

wohnung, 1 Stube, 2 Kammern, Küche,

Keller, Stallung, mit 2 Scheffelack Garten-

land beim Hause an der Cloppenburgstraße

in Oldenburg, nahe der Kirche, Preis 200 „

Näheres bei G. Velt, Donnerichsweide 47.

Zu vermieten zum 1. Novbr. bezw. früher

eine herrschaftliche Oberwohnung und eine

Unterwohnung, beide enthaltend 2 große

Stuben und 3 Kammern, Keller, Bodenraum

und Küche mit Wasserleitung.

Zul. Simers, Bahnhofstr. 1.

Ein freundl. Logis. Mittelgang 1.

Bakanz und Stellengefuche.

Gesucht ein Stundenmädchen für den Vor-

mittag. Haarenstraße 22b.

Suche zum 1. Nov. ein junges Mädchen

für den Haushalt, welches zeitweise im Laden

mit ausshelfen kann.

Frau Marie Menke, Kurwischtr. 33.

Wegen Erkrankung meines

Mädchens suche möglichst sofort

oder später ein tüchtiges Haus-

mädchen. Frau Sophie Sahlo,

Langestr. 60.

Gesucht per sofort für dauernde

Beschäftigung

tüchtige Nähterinnen.

S. Sahlo.

Gesucht auf sofort oder 1. Nov. ein ordent-

liches, zuverlässiges Mädchen gegen hohen Lohn

nach Quakenbrück. Frau Böhning, Olden-

burg, Bremer Chaussee 74.

Zum 1. Nov. ein Mädchen für Küche und

Haus. W. Saase, Langestr. 46.

Ein j. Mädchen, in Haushalt u. Handarbeit

erf., sucht Stell. z. Stube d. Hausfr. geg. etwas

Salär od. ishl. um ishl. Fam.-Anschl. Beding.

Offert. u. S. G. 13 postl. Oldenburg erbeten.

Oldenburg. Gesucht Arbeiter.

D. Wichmann, Bremer Chaussee 98.

Bütteldorf. Gesucht zum 1. November

d. J. ein ordentlicher Knecht von 18 bis

20 Jahren. S. Lange.

Chhorn. Gesucht zum 1. Novbr. ein zu-

verlässiger Grobknecht oder ein fländiger

Arbeiter, sowie eine tüchtige Grobknecht.

D. Harns.

Gesucht zum 1. Novbr. ein kleiner Knecht.

Ed. Duvendack.

Heiligenstraße 11.

Oldenburg. Gesucht auf sofort ein zu-

verlässiger Tischlergehilfe. S. Meiners.

Zu sofort oder 1. November ein

junges Mädchen

zur Erlernung des Haushalts ohne gegenseitige

Vergütung von bürgerlicher Familie gesucht;

Familienanschluss zugesichert.

Offerten unter B. H. 24 an die Expedition

des „Verenbrüder Kreisblatt“, Quakenbrück.

In meinem Manufakturwaren-Geschäft findet

zum 1. Oktober oder später ein mit den nötigen

Vorkenntnissen versehenes junger Mann

Stellung als

Lehrling.

Emden (Hessl.). B. C. Dahlhoff.

Eine 15jährige Lehrerstochter aus Olden-

burg sucht zu Nov. oder früher hier Stellung

gegen etwa Salär.

Frau Strunk, Haupt-Verw.-Kontor,

Katobischtr. 2.

Eine Haushälterin sucht Stellung auf dem

Lande in kleinem Haushalt.

Frau Strunk, Haupt-Verw.-Kontor,

Katobischtr. 2.

Donnerichsweide. Gesucht auf sofort oder

1. Nov. ein Knecht. D. Martens.

Ein junges Mädchen sucht eine Stelle in

Oldenburg, schließt um schließt mit Familien-

anschluss. Gefäll. Offert. sub H. 160 post-

lagernd Hude.

Beckhausen. Gesucht zum 1. Oktober oder

November ein Knecht, der mit Pferden um-

gehen kann. Joh. Viers.

Gesucht auf sofort ein ordentliches Mädchen.

Haarenstraße 22b.

Gesucht ein kräftiger, zuverlässiger

Laufbursche.

M. S. Müller, Heiligenstraße 15.

Oldenburg. Gesucht auf sofort e. junges

ordentl. Mädchen. Ulmenstr. 17.

Renommierter

Centrifugen-Fabrik

sucht zum Vertriebe ihrer

Hand-Milch-Centrifugen

für das Großherzogtum Oldenburg folgenden

Generalvertreter.

Respektanten belieben nähere Angaben zu richten

an K. H. 2073 an Rudolf Wosse, Köln.

Eine tüchtige, in allen Zweigen des Haus-

halts erfahrene Wirtschaftlerin im gehesten

Alter wünscht auf Nov. Stellung zur Führung

des Haushalts, am liebsten auf dem Lande.

Offerten unter G. W. postlag. Oldenburg

erbeten.

Auf sofort oder später ein

Lehrling

und junger Kommis

für Laden und Kontor.

J. G. Schrimper,

Tabak- u. Cigarrenfabriken.

Ein fester junger Mann findet auf sofort

oder später Stellung in einer größeren Land-

wirtschaft. Offerten unter H. 100 an die

Expedition d. Bl. erbeten.

Ein junges Mädchen sucht Stellung in

einem feinen landwirtschaftlichen Haushalt bei

Familienanschluss.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Gesucht zum 1. Nov. ein fester kleiner Knecht.

J. Freierichs & Sohn, Oldenburg.

Gesucht 2 Schmiede.

W. Lühr, Wagenfabrik.

Nienbüden. Gesucht auf sofort ein

Schuhmachergehilfe.

Gerb. Rannemann, Schuhmacherstr.

Verens- und Vergnügungs-

Anzeigen.

Osternburg.

Am Sonntag und Montag, den 10.

und 11. d. Mts.:

Gutenverkegeln

bei **H. Märtens, Cloppenburgstr. 62.**



Zwischenahner

Krieger - Verein.

Der Verein beabsichtigt, am Sonntag, den

17. September d. J., per Wagen einen

Ausflug nach Rastede

zu machen. Abfahrt vom Vereinslokal um

10 Uhr vormittags.

Diejenigen Mitglieder, welche sich an der

Tour beteiligen wollen, werden gebeten, selbiges

bis zum 13. d. Mts. beim Kameraden

J. S. Hinrichs anzumelden.

Eine rege Beteiligung ist sehr erwünscht.

Der Vorstand.



Krieger-Verein

im Osten

der Landgem. Oldenburg.

Sonntag, den 10. Sept. cr., abends 7 Uhr:

Verammlung

im Vereinslokal.

Die Mitglieder werden gebeten, die Statuten

mitbringen zu wollen.

Der Vorstand.



Krieger-Verein

Klein-Scharrel.

Am Sonntag, den 10. d. Mts.:

Kriegerball.

Anfang 5 Uhr.

Mitglieder wollen sich 4 1/2 Uhr im Vereins-

lokal bei Joh. Oltmer versammeln.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.



Krieger-Verein

Ohmstede.

Sonntag, den 10. Septbr., abends 7 Uhr:

Verammlung

beim Kameraden Siebels in Ohmstede.

Um pünktliches Erscheinen bitten

D. B.

Edewechter

Schützen-Verein.

Am Sonntag, den 17. September d. J.:

Gramen-

und Königschießen.

Nachher:

Tanzkränzchen.

Anfang des Schießens präzis 2 Uhr, des

Tanzes um 7 Uhr. Am Schießen können nur

uniformierte Schützen teilnehmen.

Der Vorstand.



Krieger-Verein

Ohmstede.

Am Sonntag, den 17. d. M.:

BALL

beim Kameraden Rudebusch, Müggentrag,

wozu freundlichst einladet

D. B.

Großes

Preisfesten

am Sonntag, den 10. Sept., und Montag,

Extrablatt

der „Nachrichten für Stadt und Land.“

Oldenburg, Sonnabend, den 9. September 1899.

Das Urteil im Dreyfus-Prozeß.

HTB. Rennes, 9. September. Das Kriegsgericht verurteilte heute Nachmittag mit 5 gegen 2 Stimmen Dreyfus unter Zubilligung mildernder Umstände zu 10 Jahren Gefängnis.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Eduard Höber, Druck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Einblatt

Einblatt, 1. Aufl., 1871.

Verlag von J. Neumann, Neudamm.

Einblatt, 1. Aufl., 1871.

Verlag von J. Neumann, Neudamm.

Einblatt, 1. Aufl., 1871.

Verlag von J. Neumann, Neudamm.